

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST. - PÉTERSBOURG.

Tome IV.

LIVRAISON 2.

ST.-PÉTERSBOURG, 1861.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à St.-Petersbourg à Riga à Leipzig
MM. Eggers et Cie, M. Samuel Schmidt, M. Léopold Voss.

Prix: 40 Cop. arg. = 13 Ngr.

21 December 1860.

2 Januar 1861.

Bemerkungen zu Benfey's Übersetzung des Pañk'atantra, von Otto Böhtlingk.

Erster Artikel.

Das im Jahre 1859 erschienene Werk Benfey's, betitelt: «Pantschatantra: Fünf Bücher indischer Fabeln, Märchen und Erzählungen», hat in der gelehrten Welt mit Recht grosses Aufsehen erregt. Der erste Theil enthält die Einleitung, welche sich über das indische Grundwerk und dessen Ausflüsse, sowie über die Quelle und Verbreitung des Inhalts derselben ausführlich ergeht; der zweite Theil umfasst die Übersetzung des Pañkatantra und Anmerkungen.

Im ersten Theile, den wir hier unberücksichtigt lassen, hat der Autor unermüdlichen Fleiss, grosse Belesenheit, Scharfsinn und feine Combinationsgabe an den Tag gelegt. Wenn auch nicht geläugnet werden kann, dass hier und da blossc Anklänge schon für Ausflüsse aus einer und derselben Quelle angenommen werden, so kann dieses schliesslich dem Autor auch nicht einmal als Tadel angerechnet werden, da auf solche Anklänge wenigstens aufmerksam gemacht zu haben nicht vom Übel ist. Gelehrte, die mit dieser Partie vertrauter als wir sind, werden gewiss nicht

unterlassen, die Sache weiter zu verfolgen und das nicht dahin Gehörige wieder auszuschneiden*).

Im zweiten Theile, der uns hier zunächst angeht, hat sich Benfey wieder als gründlicher Kenner des Sankrits bewährt. Manche Stelle, die vor Erscheinen dieser Übersetzung uns dunkel geblieben war, tritt durch diese in helles Licht; viele verdorbene, gegen Sinn und Grammatik verstossende Stellen werden durch eine glückliche Conjectur oder mit Hülfe von Handschriften wieder geheilt. Alles aufzuklären und Alles Anstössige zu entfernen war indessen beim ersten Angriff nicht möglich und wird auch nicht eher gelingen, bis wir in den Besitz des ganzen vorhandenen kritischen Materials gelangt sein werden. Der Zweck dieser Zeilen ist, dort, wo unser geehrter Freund bei

*) Einen Anfang hat Felix Liebrecht im ersten Hefte der von Benfey herausgegebenen Zeitschrift «Orient und Occident» S. 116 — 136 gemacht. Bei dieser Gelegenheit sei es mir erlaubt, mich gegen eine in einem Nachtrage zu dem eben erwähnten Artikel versuchte Deutung des Wortes *Baghatur* auf das Entschiedenste zu erklären. Das bei Mongolen, Mandschu, Türken, Persern, den heutigen Indern und Slawen verbreitete Wort könnte nur in dem Falle auf भगधर् zurückgeführt werden, wenn diese Zusammensetzung als wirklich vorhanden und zwar in der Bedeutung von *Held* in irgend einem Werke der Sanskrit-Literatur nachgewiesen würde. Es ist doch nicht anzunehmen, dass die Eroberer von Indien zur Bezeichnung eines ausserordentlichen Helden aus Sanskrit-Bestandtheilen ein Wort selbst gebildet haben sollten. Und nun soll gar eine mongolische Erzählung, in welcher ein Weib als Baghatur auftritt, auch deshalb auf eine indische zurückzuführen sein, weil nur im Sanskrit das Wort भगधर् auch die für diese Erzählung passende (was sehr bestritten werden kann) Nebenbedeutung *vulvam ferens* habe. Ich kann mir überhaupt nicht denken, dass so kriegerische Völker wie Mongolen und Türken erst von einem unterjochten Volke gelernt haben sollten einen Helden mit einem passenden Worte zu benennen. Oder sollten etwa Mongolen und Türken erst beim Zusammenstoss mit den Indern zum vollen Bewusstsein ihrer Herzhaftigkeit gelangt sein?

gar zu beschleunigtem Schritte oder in einer schwachen Stunde, in einer Stunde der Ermüdung und Erschöpfung von der grossen geistigen Arbeit, den rechten Weg verfehlte, auf diesen, so weit unser, gleichsam beschränktes Auge zu reichen vermag, hinzuweisen und auf diese Weise ein Scherflein beizutragen zu einem bessern Verständniss des interessanten Werkes. Wenn ich mitunter auch Geringfügiges erwähne, so geschieht solches lediglich in der Absicht, damit in einer zweiten Auflage, welche das Werk gewiss erleben wird, auch dieses verbessert werde. Die bei der Übersetzung der Sentenzen angewandte gebundene Rede hat mich nicht vermocht gar zu grosse Freiheiten und Abweichungen vom Original für dadurch entschuldigt zu halten. Nach meiner Ansicht vermag eine einfache aber genaue prosaische Übersetzung, wenn sie nur nicht des gehörigen Flusses entbehrt, die Farbe des Originals treuer wiederzugeben als eine gar zu freie metrische.

Dass ich bei dieser Gelegenheit auch auf diejenigen Fehler des Kosegarten'schen Textes, welche B. übersehen hat, aufmerksam mache, wird wohl keiner Rechtfertigung bedürfen. Die Zahl der Fehler aller Art bildet im Kosegarten'schen Text leider eine ganze Legion. Möchte doch der kritische Apparat uns nur nicht gar zu lange vorenthalten werden.

—

Einleitung.

Str. 1. Zwischen *Indra* und *Mond* ist *Kuvera* ausgelassen; ग्रहः am Ende nicht die *Himmelskörper* schlechtweg, sondern die *Planeten*.

Str. 5. भक्तिमत् न¹icht *tugendhaft*, sondern *treu*, *anhänglich* oder *fromm*, *gottesfürchtig*.

Str. 6. Den Tod Druckfehler für *der Tod*; कुलप्रसूत wohl nicht *in der Familie geboren*, sondern *in einer guten Familie geboren*, *von guter Herkunft*; statt *wegen deren* ist *wegen dessen* zu lesen.

Str. 7. ससंभ्रमा auf कठिनी bezogen bedeutet *schnell dahinfahrend*.

Str. 8. वरमृतुषु नैवाभिगमनम् ist ungenau übersetzt durch *besser Enthaltung von Liebesgenuss*, indem ऋतुषु zu den zum Beischlaf geeigneten Zeiten unübersetzt geblieben ist. Im Compositum रूपद्रविणगुणयुक्त ist गुण *schöne Eigenschaften*, *Tugenden* in der Übersetzung übergangen worden.

S. 4, Z. 13. को ऽप्युपायः ist nicht *jedes irgend mögliche Mittel*, sondern *irgend ein Mittel*. Ich übersetze: *darum bewirke man durch irgend ein Mittel*, dass u. s. w.

S. 5, Z. 4. सिंहनाद, wörtlich *Löwengebrüll*, hätte ich hier nicht durch *Schlachtruf*, sondern durch *stolzes, entschiedenes Wort* übersetzt.

— Z. 7. 8. ततो नार्हति मे देवो देवमार्गं संदर्शयितुम् übersetzt B. *dann möge Gott mir die Götterstrasse nicht zeigen*, welches nach den Anmm. ungefähr so viel heissen soll als *dann will ich nicht selig werden*. Zunächst ist zu bemerken, dass देव: hier schwerlich schlechtweg den von Vishṇuçarman vor allen andern verehrten *Gott* bezeichnet, sondern vielmehr wie im Vorhergehenden den vor ihm stehenden *König*. Dass aber der König einem Brahmanen nicht die *Götterstrasse* zeigen werde, versteht sich von selbst. देवमार्ग erscheint auch im R. und

wird daselbst vom Scholiasten durch गुरु oder लिङ्ग erklärt. Sollte nun nicht auch hier zu übersetzen sein: *dann braucht mir der König nicht einmal seinen H— zu zeigen so v. a. dann verdiene ich nicht einmal den H— des Königs zu sehen?* Die derbe Ausdrucksweise wird dadurch gemildert, dass der H— nicht bei seinem wahren Namen genannt wird. Wie ich jetzt sehe, will B. in den Nachträgen न streichen und übersetzen: *der König möge mir den Weg zu den Göttern zeigen d. i. möge mich tödten lassen.* Das न gebe auch ich gern Preis, bleibe aber sonst bei der vom Scholiasten zu R. gegebenen Erklärung von देवमार्ग, welche gewiss nicht aus der Luft gegriffen sein wird.

— 10. लब्धप्रणाश, der Titel des 4ten Buches, wäre genauer durch *Verlust von Erworbenem* übersetzt.

Erstes Buch.

S. 6, Z. 6 muss im Koseg. Text das अ von अर्धोपायाः getilgt werden.

Str. 5 ist zu übersetzen: *In dieser Welt wird unter Reichen sogar ein Feind zum nahen Verwandten, unter Armen sogar ein naher Verwandter sogleich zum schlechten Menschen.* Dagegen heisst es bei B.: *In dieser Welt wird selbst Blutsfreund ein Feind, wenn er nur Geld besitzt; ein Blutsfreund aber, der arm wird, ist auch sogleich ein schlechter Mensch.*

Str. 6. Wörtlicher und deutlicher: *denn wie Bergen Flüsse entquellen, so den von allen Seiten angewachsenen und aufgehäuften Reichthümern jegliche Werke.*

Str. 9. Mit Unrecht wird नीवलोक durch *bei leben-*

digem Leibe übersetzt, als wenn es in einem Gegensatze zum Kirchhof stände. जिवलोक bezeichnet einfach die Welt der Lebendigen, Alles was lebt, und der Kirchhof steht als ein von Allen zu meidender Ort im Gegensatz zum Vater, an den die Kinder schon durch natürliche Bande gekettet werden. Man übersetze also: *Bedürftige, sie seien Menschen oder Thiere, suchen sogar eine Leichenstätte auf; den Vater sogar verlassen sie und ziehen in die Ferne, wenn dieser nichts hat.*

S. 7, Z. 9. विद्योपार्जनम् ist nicht विद्ययोपा° Erwerb vermittelt etwas Erlerntem, sondern विद्याया उपा° das Erwerben, Erlernen der Wissenschaft; vgl. 244,21.

Str. 12. B. übersetzt nach der Lesart परक्रगतार्थात्मकरणम् weil man sein Vermögen ändern anvertraut. Dieses müsste aber im Sanskrit परक्रगतात्मार्थकरण heissen. B. bemerkt, dass Galanos dieselbe Lesart vor Augen gehabt haben müsse, da sein τὸ σφετερίζειν dem घात्मकरण entspräche; aber jenes wie dieses bedeutet ja sich Etwas aneignen. Ich schlage vor परक्रगतार्थात्मकरणात् zu lesen und zu übersetzen: *weil man in fremden Händen befindliches Geld sich aneignet.* In diesem Falle würde dieses nicht ein Tadel des Wuchers, sondern ein Lob des zuletzt erwähnten Handels sein.

S. 7, Z. 16. परिचितग्राहक ist nicht ein reicher Käufer, vielmehr ein bekannter Abnehmer, ein Kunde; ebenso परिचितग्रहीतृ Str. 15. गोष्ठिककर्मन् hier und Str. 14 ist nicht Mäklergeschäft, sondern Compagnie-Geschäft.

— Z. 17. भाण्ड Geschirr, Geräte, nicht Waare schlechtweg; ebenso Str. 19. देशान्तरभाण्डानयन ist nicht

Transport in fremdes Land, sondern Herbeiführen aus fremdem Lande.

Str. 13. परिचितजन = परिचितग्राहक *Kunde.*

Str. 14. अ्रेष्ठिन् nicht *Kaufmann*, sondern *Geschäftsführer einer Handelsgesellschaft*; किमन्येन wohl nicht *was will ich mehr?*, sondern *was geht mich der Andere (mein Compagnon) an?*

S. 8, Z. 14. सारभाण्ड ist nach Çabdakalpadruma und Wilson ein *natürliches, nicht von Menschenhand gemachtes Gefäss* (wie z. B. der Sack, in dem Moschus verkauft wird).

S. 9, Z. 7. वल्मीक ist *Maulwurfshügel, Ameisenhaufe*, nicht schlechtweg *Erdhügel.*

Str. 24. Lies *was unbeschützt* st. *wer unbeschützt*; विसर्जितः wäre doch besser durch *ausgesetzt*, als durch das farblose *lag* wiedergegeben worden.

S. 9, Z. 15. किंवृत्त ist *derjenige welcher erstaunt ausruft: was ist geschehen?* d. i. *der die Gefahr nicht vorausieht, sondern sich stets überrumpeln lässt.* Anders aber wohl nicht besser im Pet. Wörterbuch.

Str. 25. वित्त heisst niemals *Macht*; im Hit. steht st. dessen राज्य, welches B. vor Augen gehabt haben mag.

Str. 33. मृत ein *Gestorbener* scheint mit मर्त्य ein *Sterblicher, ein Mensch* verwechselt worden zu sein. ज्ञायते hier in dem Sinne von *wird wiedergeboren.*

Str. 35. स्तिमितोन्नतिसंभारः übersetzt B. in Bezug auf सञ्जना: durch *standhaft* und *edel*, in Bezug auf जलदा: durch *hoch und feucht und schattig.* स्तिमित ist in beiden Fällen *unbeweglich, nicht wankend*; संभार ist wohl *Fülle, Reichlichkeit.*

Str. 42. कोपप्रसादवस्तूनि nicht *Mittel zu beschwichtigen den Zorn*, sondern ein *Gegenstand des Zornes und der guten Laune (der Befriedigung)*; चि mit वि bedeutet hier *untersuchen, prüfen*.

S. 12, Z. 21. द्वैध = द्वैधीभाव bedeutet bei Manu (7, 160) in derselben Verbindung *Theilung der Streitkräfte*; im 3ten Buch des Pañkat. offenbar auch *doppeltes Wesen, Falschheit, Hinterlist*.

S. 13, Z. 6. तात ist nicht *Grossvater*, sondern *Vater*.

Str. 53. *Gaben* ist zweideutig, besser *Vorzüge*; यस्य ist in der Übersetzung weggeblieben.

Str. 54. कालान्तरादपि *mit der Zeit*, genauer: *wenn auch nach Verlauf einiger Zeit, wenn auch nicht gleich, so doch mit der Zeit*.

Str. 58. Ich sehe nicht ein, warum समम् entschieden besser als सदा sein sollte; ich würde gerade das Gegentheil behaupten, da समम् schon in dem वत् von राजवत् enthalten ist.

Str. 63. कूर्म्यं klingt wie *Harem*, ist aber nicht *Harrem*, sondern *Palast*.

Str. 73. भोगिन् auf die Könige bezogen ist *geniessend, dem Genuss ergeben*; auf die Schlangen dagegen — *mit einem Kamme, einer Haube versehen*.

S. 16, Z. 4. स तु तस्य — दक्षिणं पाणिमुपरि कृत्वा (so ist zu lesen) nicht *reichte ihm die rechte Hand*, sondern *legte d. r. H. (Tatze) auf ihn*.

Str. 81. Wozu die vielen Zusätze in der Übersetzung?

S. 16, Z. 12. लभ् nicht *besitzen*, sondern *erlangen*.

Str. 84. असम nicht ein *Schlechter*, sondern ein *niedriger*

Stehender; सम nicht ein Guter, sondern ein Gleichstehender; घुरि षो न युज्यमानः nicht der seine Stellung nicht füllen kann, sondern der nicht an die Deichsel gespannt wird d. i. der nicht an die ihm gebührende Stelle gesetzt wird.

S. 16, Z. 20. क्लीनाधमस्थान wohl nicht die allerniedrigste Stelle, sondern eine niedrigere und eine niedrigste St.

— Z. 21. दोष Schuld, nicht Schimpf.

Str. 91. व्यवहार gegenseitiges Bedürfniss, genauer: Beschäftigung, Treiben.

Str. 97. सुकृतम् ist nicht Adverb, sondern Substantiv (*Wohlthat, Dienst*); तेन राजा मद्वायवान् nicht den hat der König gern zum Freund, sondern an den hat der König einen wahren Gefährten, Gehülfen.

Str. 101. स्वाकारम् ist gewiss richtig und Galanos hat gewiss nicht स्वापारम् gelesen, da es ein solches Wort gar nicht giebt. B. hat wohl an व्यापार gedacht.

Str. 107. Nicht der Edelstein, sondern ein Edelstein.

Str. 108. Die Lesart der Hamburger Handschriften भेद् statt भिण्डा ist nichts werth, da एरण्डभेद् nichts anderes als eine Varietät von *Ricinus communis* bedeuten könnte. Wozu bedürfen wir aber der Varietät, da der *Ricinus communis* selbst schon eine zu Holz nicht taugliche Staude ist? B. übersetzt भेद् durch Splitter und zwar so, als wenn dieses Wort nicht nach एरण्ड, sondern am Ende des Compositum stände. Gegen die Lesart भिण्डा ist nichts einzuwenden, da dieses nach Râg'an. im Çkdr. gleichfalls Name einer Staude ist, was Benfey freilich nicht wissen konnte, da ihm dieses Buch nicht zu Gebote stand.

Str. 109. उपप्रदानैः प्रार्थ्यते wird angekauft, genauer:

wird verlangt, gesucht, indem man noch dafür Etwas zugeibt, d. i. man verlangt (die Katze) nicht umsonst, sondern zahlt gern noch Etwas zu um sie nur zu bekommen.

S. 19, Z. 4. Das Interpunctuationszeichen steht bei Kosegarten fälschlich vor st. nach तावत्.

Str. 113. पुरुषेषु gäbe einen ganz guten Sinn, wenn man es als Leute d. i. Dienstleute auffasste; पुरुषस्य steht ganz müssig da. महतो ऽनुरोधत् nicht wo er grosses Vertrauen hegt, sondern mit grosser Rücksicht, mit grosser Vorsicht.

Str. 114. निरत्तरचित्त nicht unzweideutig, sondern stets gleichgesinnt.

Str. 115. सेतु wäre richtiger durch Damm als durch Brücke wiedergegeben worden; मन्त्र ist hier nicht Zauber, sondern Rath, Berathung.

Str. 116. न स याति पराभवम् genauer: der unterliegt nicht, wird nicht besiegt.

Str. 117. Der Parallelismus träte deutlich hervor, wenn wörtlicher übersetzt würde: wenn die heisse Jahreszeit die Teiche ausdörret.

Str. 118. हर्ष (im Gegensatz zu विषाद् Entsetzen) ist aufbrausende Freude, nicht Stolz.

Str. 120. दृढत्वं गम् nicht sich als fest erweisen, sondern fest werden; ज्ञातुषाभरण nicht ein lackirtes Armband, sondern ein Schmuck aus Lack, der leicht Feuer fängt und spurlos verbrennt.

Str. 121. मेदस् Mark, nicht Fleisch.

S. 21, Z. 8. Das Interpunctuationszeichen nach इति ist bei Kosegarten zu tilgen.

— Z. 11. कौतुकात् nicht vergnügt, sondern aus Neugier.

Str. 125. *दुस्तर* ist zu frei durch *grenzenlos* übersetzt worden.

Str. 129. Das *अपि* nach *वृहस्पतेः* ist unübersetzt geblieben, wodurch der Anschein entsteht, als wenn *Brhaspati* überhaupt kein Vertrauen verdiene, während er die grösste Autorität ist.

Str. 131. B. übersetzt: *Ohne Vertrauen erliegt (सिध्यति) wahrlich sogar der Feind der Götter nicht; weil er vertraute ward Diti's Sohn zerschmettert vom Götterherrn.* In den Noten wird auf VP. 76, eine gar nicht hierher gehörige Stelle verwiesen. Die Sage, auf welche hier angespielt wird, findet man ausführlich erzählt R. Schl. 1, 46 oder Gorr. 47 und VP. 151. fg. Man übersetze: *Ohne Vertrauen gelangt ein Feind selbst unter den Göttern (d. i. ein Feind, selbst wenn er ein Gott ist) nicht zum Ziel: weil Diti vertraute, wurde ihre Leibesfrucht vom Götterfürsten zerstückelt.*

Str. 132. *कौशल* ist nicht *Tugend*, sondern *Geschicklichkeit, Erfahrung*. Das *न* im zweiten Halbverse ist durchaus nicht unumgänglich; vgl. das Pet. Wörterb. unter *तावत्*.

Str. 133. *सैव stets* ist nicht übersetzt worden.

S. 24, Z. 4. 5. *तथापि यत्स्वामी कथयति तद्भूतत्वे तं नियोजयामि* trotzdem bin ich bereit, wenn der Herr befiehlt, es zu deinem Diener (nach der Lesart *भृत्यत्वे* st. *द्वृतत्वे*) zu machen. Genauer: *trotzdem bin ich bereit es zu solchem Botendienst, welchen der Herr angeben wird, zu verwenden.* Die Lesart *सोच्छ्वासम्* würde mir gerade missfallen, da ich nicht einsehe, warum der Löwe bei diesen Worten *aufseufzen* soll. Überdies ist zu bemerken, dass das Inter-

punctionszeichen bei Kosegarten richtig steht, da das Adverb in der Prosa dem Verbum voranzugehen pflegt. Ich übersetze: *vormagst du mit Anstrengung aller deiner Kraft so zu thun?*

— Z. 12. सन्निपम् nicht *verächtlich*, sondern *mit einem Vorwurf*.

— Z. 16. तत्क्षणम् ist nicht, wie B. will, als Compositum zusammen zu schreiben und als Adverb mit ज्ञास्यसि zu verbinden; तत् bedeutet hier *nun so*, und क्षणम् *einen Augenblick* ist mit प्रतिपालय *warte* zu verbinden.

S. 25, Z. 6. Hier nimmt B. keinen Anstoss an नदत्तः, während er S. 24, Z. 14 auf नर्दसि besteht.

— Z. 9. विषयीभूत nicht *ist das Eigenthum*, sondern *ist das Gebiet geworden, ist als Gebiet zugewiesen worden*.

— Z. 12 und 14. दक्षिणा wird hier mit Unrecht in der Bed. von *die rechte Hand* aufgefasst; vgl. अभयप्रदान S. 24, Z. 20. S. 59, Z. 14.

Str. 142. अचिक्कुरा auf die *Stützen* bezogen ist *undurchlöchert*, auf die Minister — *die sich keine Blößen geben*; B. übersetzt das Wort durch *fest*.

Str. 145. विभव ist nicht gerade *der Erde Fülle*, sondern einfach *Vermögen, Reichthum*.

S. 26, Z. 11. नानाभाण्डपति ist durch *reicher Kaufherr* übersetzt worden; es ist wohl *ein Besitzer von allerhand Geräthen* gemeint.

Str. 147. Mit Unrecht fasst B. समाने als Adverb, es ist als Adjectiv mit विरोधे zu verbinden.

S. 26, Z. 23. तेन heisst nicht *mit ihm* (dem Könige), sondern *von ihm* (dem Dantila) und ist mit निःसारितः

zu verbinden. Das अपि nach गृह्यातो hätte berücksichtigt werden müssen. राजगुरु ist nicht gerade *der Hauspriester des Königs*, sondern nur *der Lehrer des K.*

— Z. 24. 25. न रात्रावप्यधिषेते nicht *fand er selbst in der Nacht keinen Schlaf mehr*, sondern *legte er sich selbst zur Nachtzeit nicht nieder*.

S. 27, Z. 5. कदाचित् ist in der Uebersetzung mit Unrecht übergangen worden. योगनिद्रा ist eigentlich nicht *tiefe Meditation (Andacht)*, sondern *halb Meditation, halb Schlaf, eine schlafähnliche Vertiefung*; vgl. S. 29, Z. 24. S. 125, Z. 25. Mbh. 1, 1218. Ragh. 13, 6. Çântiç. 4, 17.

Str. 152. Die letzte Zeile übersetzt B.: *wodurch steckt so die schönbrauige voll Lieb im höchsten und weitesten Sinn?* Nach der richtigen Auffassung vielmehr: *zu wem fühlen denn bei so bewandten Umständen die Schönbrauigen in Wirklichkeit Liebe im wahren Sinne des Wortes?*

Str. 160. दशालम्बिन् ist nicht *hängend am Band*, sondern *mit den Fransen herabhängend*; die Nebenbedeutung ist gewiss nicht *hängend an Schönheit*.

Str. 29, Z. 17. Das Causat. von निःसृ bedeutet *aus dem Hause werfen*, nicht *aus dem Hause bringen (werfen) lassen*.

S. 30, Z. 7. Warum *wenn ich so etwas hatte st. wenn ich so etwas that? Auch nicht das kleinste Gürkchen ohne alle Veranlassung st. keine Gurke*.

— Z. 8. व्यतिकर् bedeutet nicht *schlechtweg Handlung*, sondern *Begebenheit*; असंभाव्य nicht *nicht wahr*, sondern *unmöglich, unwahrscheinlich*. *

— Z. 13. स्वाधिकार nicht die oberste Aufsicht, sondern sein Amt.

— Z. 20. दक्षिणं पाणिमुपरि कृत्वा wie oben nicht reichte ihm seine rechte Hand, sondern legte s. r. H. (Tatze) auf ihn.

S. 31, Z. 9. Das fehlerhafte मृगजनो तौ will B. in den Anmm. in मृगजनस्तौ verbessern, druckt aber मृगजनस्पौ.

Str. 168. Statt *Furcht* ist *Frucht* zu lesen.

Str. 175. नागानन kann schwerlich den *Pfau* bezeichnen; es ist ohne allen Zweifel नागाशन der *Schlängenfresser* zu lesen.

Str. 178. Der Mann heisst Āshādhabhūti mit langem ञ् im Anlaut, wie wir aus der Folge ersehen; es trifft demnach die Übersetzung *unüberwindliche Macht habend* nicht zu. स्वयंक्रताः ist bei Koseg. zusammen zu schreiben.

S. 32, Z. 25. Koseg. fasst कत्तात्तरात्ताम् als ein Wort und ihm folgt B. in seiner Chrestomathie, wie man aus dem Glossar unter 1. दा mit ञ् ersehen kann. Diese Verbindung ist aber in कत्तात्तरात्ताम् aufzulösen.

Str. 179. दुःखम् hätte in der ersten Hälfte der Strophe ebenso wie in der zweiten aufgefasst werden müssen. ञ् आय und व्यय nicht *Gewinn* und *Verlust*, sondern *Einnahme* und *Ausgabe*.

Str. 185. समृद्धिरनयात् *Reichthum* (vergeht) durch *Schwelgerei*; vielmehr *hohe Stellung*, *Macht* durch *unkluges Benehmen*; vom *Verschwinden des Geldes* wird später geredet.

S. 34, Z. 11. शिष्यतामनयत् nicht *unterrichtete ihn*, sondern genauer *nahm ihn als Schüler auf*.

— Z. 12. पत्रिका ein Blatt Papier, ein Schriftstück, nicht Sandelschminke.

— Z. 18. पवित्ररोहणविषये wird durch *um eine freundliche Bewirthung entgegenzunehmen* übersetzt, aber पवित्ररोहण bedeutet, wie wir aus Wilson ersehen: *the putting of the Brahminical cord on images of Durgá on the eight of the light half of Çrávaṇa or Āshádha.*

S. 35, Z. 2. ललाटपट्टायाम् nicht mit den Hörnern ihrer Stirn, sondern mit ihren flachen Stirnknochen.

Str. 189. दुःसंचार nicht einsam, sondern schwer zu wandeln, schwer zu passiren.

Str. 190. आस्तरण nicht Nom. act. sich auszustrecken, sondern Matratze, Decke auf der man liegt.

Str. 191. केत्ति ist nicht gerade *Wöllust*, sondern *Liebesspiel*.

Str. 195. Man tilge das sinnstörende Komma vor *erstreben*. An die Geilheit der Kameelweibchen ist hier gewiss nicht zu denken.

S. 38, Z. 1. दत्ते kann hier kaum richtig sein.

Str. 203. ऋद्यं मुष्टिभिरेव ताडते beim coitus nämlich.

Str. 204. दुर्ग्रह्य hier nicht *unbegreiflich*, sondern schwer zu packen, — zu ergreifen, — zu heben.

Str. 205. भीरुत्व ist Schüchternheit und Kleinmuth, nicht aber *Ängstlichkeit* und *Grausamkeit*; मायाप्रयोग *Bezauberung* (in gutem Sinne) und *Anwendung von Lug und Trug*; st. गुणो ist गुणा zu lesen und durch *Vorzüge* (nicht *Charakter*) im Gegens. zu दोष *Fehler* zu übersetzen. In ताः किं नराणां प्रियाः ist किम् nicht *warum*, sondern einfach Fragepartikel: *können die Geliebte von Männern sein?*

Str. 207. व्याकीर्ण ist nicht *grauenerregend*, sondern

verworren; कारालुख ist in der Übersetzung übergegangen; विराजमान nicht *erglühend*, sondern *glänzend*.

Str. 210. सद्यम् ist nicht Adverb, sondern gehört als Adjectiv *mitleidig*, *weich* zu हृदय.

S. 41, Z. 25. ततस् nicht *also*, sondern *ferner*, *ausserdem*, *überdies*.

Str. 219. एकं हन्यान्न वा हन्यात् heisst nicht *den einen ja, den andern nicht tödtet*, sondern *kann Einen tödten oder auch nicht d. i. tödtet nicht einmal Einen mit Gewissheit*.

S. 42, Z. 11. कथमपि nicht *auch nur ein klein wenig*, sondern *irgendwie*.

— Z. 13. Väterchen (तात) trifft nicht den Ton; besser *mein Theurer*.

Str. 220. Statt याते ist ohne allen Zweifel ज्ञाते zu lesen; पोतभङ्ग ist nicht *Sturm*, sondern *Schiffbruch*. Offenbar hat B. भङ्ग als Nom. ag. und पोतभङ्ग *Schiffbrecher* als eine poetische Umschreibung des *Sturmes* gefasst.

Str. 221. *Dem Muthigen bringet das Glück Hülfe*; warum nicht wörtlicher: *zu dem Strebenden kommt stets das Glück?* दैवं निहन् nicht *das Geschick lassen*, sondern *das Geschick niederschlagen, überwinden*.

Str. 222. निषेवते nicht *gewinnt*, sondern *liebkoset*.

S. 43, Z. 11: अकस्मात् hier eher *plötzlich*, ganz *unerwartet*, als *ohne Veranlassung*.

— Z. 12. आत्मस्वरूप nicht *Wahrheit*, sondern *dein Zustand*. तच्छृणु मे रहस्यम् kann nur heissen *so höre mein Geheimniss*, aber dieses passt nicht in den Zusammenhang. Die Stelle ist offenbar verdorben und ich vermuthete, dass dem शृणु मे eine 1ste Person pl. (man hätte

aber den Dual erwartet) imperat. wie *lass uns (an einen einsamen Ort gehen)* zu Grunde liegt; in diesem Falle wäre रक्ष्यम् nicht an seinem Platze. Der Sache wäre aber auch abgeholfen, wenn man तच्छृणु मे रक्ष[ः]स्यस्य läse; vgl. S. 45, Z. 24.

— Z. 14. 15. St. वात्पे ist ohne allen Zweifel वात्पे zu lesen und der Sinn ist offenbar: *verzeihe mir, wenn ich in der Jugend etwas Ungebührliches gegen dich verübt*. Die Stelle ist verdorben (wohl प्रणयाति^० zu lesen) und ich wundere mich nur, dass B. ohne allen Anstoss darüber hinwegkommt. Seine Übersetzung passt nicht in den Zusammenhang und kann auch sonst nicht gerechtfertigt werden.

Str. 223. मन्त्र ist hier nicht *Rath*, sondern *Zauber*.

Str. 225. Man tilge den Visarga in प्रकृत्या: und zerlege कु^० in कुटिलकम् झलकम्, dann erhält man *von Natur krause Locken für die gebogene Lotusblume der Scham*. आश्रु ist nicht übersetzt worden.

S. 44, Z. 15. Die Stelle ist verdorben. In वायुन ist vielleicht चतुर्भुजम् (*vier Unterarme an zwei Oberarmen*) zu suchen; vgl. Z. 23. वृत्तदारुणा steht nicht an seinem Platze.

Str. 227. प्रभाव nicht *Treiben*, sondern *Macht, Gewalt*.

S. 46, Z. 6. चेद् am Anfange des Satzes!

Str. 229. आटोप ist nicht *Prunk*.

S. 47, Z. 23. दन्तधावन ist nicht *Zähneknirschen*, sondern *Reinigen der Zähne*. Um sein Versprechen, nicht eher zu essen bis alle Feinde erschlagen sind, buch-

stäblich zu erfüllen, entfernt er auch die geringen Überreste der Mahlzeit zwischen seinen Zähnen.

S. 48, Z. 4. Es ist wohl कर्तव्यम् zu lesen; diese Worte sind ja noch immer an den Vater (ते also Gen. sg.) gerichtet.

— Z. 10. Nicht die —, sondern eine Königstochter.

S. 50, Z. 20. Nicht werden mitten im Wagen der Rohini aufgehen, sondern werden mitten durch den W. der R. (ihn zerspaltend) hindurchgehen.

Str. 241. शिश्रुपाचिताशन kann auf keinen Fall essend gekochter Kinder Fleisch bedeuten; es ist ohne allen Zweifel पाचित zu lesen.

S. 51, Z. 5. तदेतत्सरः स्वल्पतोपं वर्तते nicht dann wird dieser Teich sehr wenig Wasser enthalten, sondern daher hat dieser Teich so wenig Wasser.

— Z. 8. Es ist wohl स्वल्पनलाशयाञ्जल° zu lesen.

— Z. 11. Wohl उद्धरिष्यते zu lesen oder को ऽपि vor नो° einzuschalten.

S. 52, Z. 4. कियदूरे स नलाशयः nicht ist der Teich etwas weit? sondern wie weit ist noch der Teich entfernt?

— Z. 8. धवल weiss, nicht lieblich.

— Z. 11. किं शकुनकार्णं किञ्चित्संज्ञातम् ist dem Vogel etwas zugestossen? vielmehr: hat sich irgend ein Omen ereignet?

— Z. 16. 17. अघुना सर्वेषाम् — त्तेम भविष्यति nicht von jetzt an dürfen alle — vergnügt sein, sondern von jetzt an werden alle — Sicherheit geniessen.

— Z. 22. राजामात्यादेः nicht Königs, Ministers, oder eines andern, sondern eines königlichen Ministers oder e. a.

S. 53, Z. 1. Es liegen am Ufer nicht nur *Schmucksachen*, sondern auch *Kleider* der Badenden.

— Z. 4. सुदूरतरमवस्थिता nicht *machte sich dann weg*, so weit sie kommen konnte, sondern *machte in ziemlich bedeutender Entfernung Halt*.

S. 55, Z. 1. Warum ist निर्वृत्तिभाङ् durch *frei von Gefahr* übersetzt worden?

— Z. 6. तस्य वधोपायं चिन्तयन् heisst nicht *nach einem Mittel suchend, um dem Tod durch jenen zu entgeh'n*, sondern *auf ein Mittel sinnend den zu tödten*.

— Z. 9. 10. अथ तं चिरादापातमन्यञ्च लघुतरमवलोक्य कोपप्रज्वलितात्मा तं निर्भर्त्सयन्नाह् wird übersetzt *als nun der Löwe sah, dass dieses sonst so leichtfüssige Geschöpf so spät erst herangekommen war, wurde er u. s. w. Vielmehr: als er diesen so spät kommen sah und überdies (अन्यञ्च) bemerkte, dass er sogar leicht war (d. i. einen gar zu geringen Bissen abgebenwürde) u. s. w.* So ist auch Z. 11 ganz missverstanden; es ist zu übersetzen: *zuvörderst (तावत्) bist du, der du so winzig (als Speise) bist, allein gekommen und dann noch nach der festgesetzten Zeit.* Dass dieses die richtige Auffassung ist, ersieht man aus der Entschuldigung des Hasen Z. 15. 16: *als die sämtlichen Thiere erfuhren, dass nach der Ordnung der Thierarten die Reihe an mir, dem etwas winzigen, war, sandten sie mich mit fünf Hasen ab.* B. sündigt gegen die Grammatik, indem er den Hasen zum logischen Subject von विज्ञाय macht und den Instrum. समस्तमृगैः als Ablat. fasst; लघुतर übersetzt er hier wieder durch *leichtfüssig*.

— Z. 17. ततश्चाहमत्तराल आगच्छन्महता u. s. w. nicht

nachdem ich darauf unterwegs war, wurde ich, sondern darauf wurde ich, als ich hierher ging, unterwegs u. s. w.

— Z. 21. चौर Dieb, Räuber hier und S. 56, Z. 2 so v. a. Usurpator.

Str. 257. Man hätte न तं कुर्यात् erwartet.

Str. 267. Das अपि hat keinen Sinn, wenn अबलो st. सबलो gelesen wird, dieses dagegen steht an seinem Platze, wenn man बलप्रोन्नत richtig durch *an Kraft überlegen* übersetzt. शोर्षदन्त *zahnlos*, genauer mit *zerbrochenem Zahne*.

S. 57, Z. 10. ततश्च कंचित्कूपमासाद्य nicht *ging*, sondern *kam*.

— Z. 13. तदनु ist von दर्शितः zu trennen.

— Z. 22. कथयति kann nicht richtig sein.

Str. 269 = Mbh. 5, 1097 (vgl. auch 4, 520), wo die Strophe folgendermaassen lautet:

शुभं वा यदि वा पापं द्वेष्यं वा यदि वा प्रियम् ।
अपृष्टस्तस्य तद्भूयाद्यस्य नेच्छेत्पराभवम् ॥

Str. 270. एकम् ist in der Übersetzung nicht hervorgehoben worden.

S. 58, Z. 19. कथमपि mit *genauer Noth* ist nicht übersetzt worden.

Str. 271. न सो ऽस्ति पुरुषः nicht *keinen einzigen Mann gibt es*, sondern *der ist kein Mann*; पुरुष steht ja im Gegensatz zu अशक्त.

S. 59, Z. 9. Nicht *so ist dieser Schluss bei ihm nicht richtig*, sondern *dieses folgt nicht aus jenem*.

Str. 283. अतिदुर्बलो ऽसि ist keine Frage.

S. 61, Z. 14. Es ist ohne allen Zweifel जिह्वायाः zu lesen.

S. 63, Z. 9. कुतो ऽपि nicht *woher in aller Welt* als Frage, sondern *irgend woher, weiss Gott woher*.

S. 64, Z. 15. स्फुरिताधर nicht *mit aufgeworfener*, sondern *mit zitternder Unterlippe*.

Z. 16. एवं ज्ञात्वा nicht *dies beherzgend*, sondern *nachdem du dieses erfahren*.

Str. 297. Ich übersetze: *Zuerst (तावत्) bringt schon die Geburt Schmerz, dann die beständige Armuth; bei dieser noch der Lebensunterhalt durch Dienst. O weh über die ununterbrochene Reihe von Leiden!* B's. Übersetzung lautet: *Ewige Armuth, rückkehrend in jedem Leben zu schwerem Leid, ist gegen Fürstendienstnahrung eine unendlich klein're Qual.* Es ist also, wie man sieht, तौवत् ganz an seiner Stelle und darf nicht durch पावत् verdrängt werden.

Str. 299. *Sie essen nicht vor Dienstleifer, stehn ungeschlafen wieder auf; genauer: aus Dienstleifer isst er nicht mit Behagen, wacht auf ehe er ausgeschlafen hat.*

Str. 305. Statt शस्त्र ist wohl शास्त्र zu lesen.

Str. 306. उत्थानम् ist richtig, bedeutet aber nicht *Entstehung, Werk*, sondern *Auferstehung von den Todten*; man übersetze also: *dessen (auf den man vertraut hat) Tödtung ist die Auferstehung dieses (der den Tod gefunden hat).*

S. 66, Z. 4. चिरात् nicht *auf lange Zeit*, sondern *nach langer Zeit*.

Str. 307. विचीर्णेन ist ganz richtig: es ist das Part.

praet. pass. von चॄ, bedeutet *vollbracht* und ist mit प्रायश्चित्तेन zu verbinden.

Str. 314. शीलव्यसन nicht *Streben und Charakter*, sondern *gute und schlechte Eigenschaften, Anlagen*.

Str. 316. उकापरिन् nicht *verdienstvoll*, sondern *Andern Dienste erweisend, wohlthätig*.

S. 68, Z. 13. अद्दे अ॒पूर्वमिदं स॒त्त्वम् ist nicht übersetzt worden.

S. 69, Z. 3. पदं चलितुम् wie प॒दमेकं प्रचलितुम् Z. 16 *sich einen Schritt weit bewegen*.

S. 70, Z. 5. प॒थ्याशिन् bedeutet nicht *einer nahrhaften Speise bedürftig*; dieses wäre प॒थ्याधिन्. Die Stelle ist verdorben.

— Z. 7. पृ॒ष्ठत्म् wohl nicht *rückwärts*, sondern *hinterdrein*.

— Z. 18. Lies भोः; derselbe Fehler kehrt öfters wieder.

Str. 325. प्रा॒णेषु विद्यमानेषु gehört zum Vorhergehenden, nicht zum Folgenden.

Str. 327. स्तो॒त्रं तदपि दु॒र्बलम् wohl nicht *selbst wenig davon ist ungesund*, sondern *wenig und überdies ohne Kraft*.

S. 71, Z. 14. कै॒लीन्य nicht *Blutsfreundschaft*, sondern *edle Abstammung*; ebenso Str. 330 कु॒लीन nicht *Verwandter*, sondern *von edler Herkunft*.

Str. 335. Gegen जनता ist nichts einzuwenden; auch glaube ich, dass hier प्र॒कृति als *Minister, nächste Umgebung des Königs* aufzufassen ist.

Str. 338. Warum *Menschenhirn* statt *Menschenschädel*?

Str. 342. गुरुम् ist nicht übersetzt worden.

Str. 345. लोकि *in dieser Welt* müsste nach *sind's* stehen.

Str. 347. सद्विप्रवृन्दार्चनैः gehört nicht als Adjectiv zu यज्ञैः, sondern ist Substantiv und jenem coordinirt; alles was vorangeht ist nähere Bestimmung davon, nicht von यज्ञ.

S. 74, Z. 7. Das Interpunctuationszeichen gehört nicht vor, sondern nach दुरात्मा, was B. übersehen hat.

— Z. 9. अनर्थः *Unannehmlichkeit*, passender: *Unheil*. Ohne Zweifel ist महाननर्थः zu lesen.

Str. 348. Warum soll hier eine Anspielung auf eine Geschichte sein?

S. 74, Z. 22. Woher weiss B., dass das von den Hamburger Handschriften gebotene चतति das eigentliche Wort für *überfluten* ist?

Str. 350. Nicht *zu den Wolken*, sondern *zu den Luftbewohnern* (अम्बरचर).

Str. 351. विद्वलनकृतश्रम nicht *der ruht*, nachdem er zerfleischt hat, sondern *der sich in dem Zerspalten, Zerfleischen geübt hat*.

Str. 354. Nicht *wenn von diesem sein Weib Frucht trägt*, nennen *Weise sie unfruchtbar*, sondern *wenn eine Mutter einen solchen Sohn hat*, so nennen u. s. w.

Str. 355. मा जीवन् nicht *schimpflich lebend*, sondern *der soll nicht leben*, *der verdient nicht zu leben*. Ein nur vor *Leid* würde zur Deutlichkeit beitragen.

S. 75, Z. 14. विद्वस्यमाना bedeutet nicht *lachend*, sondern *ausgelacht werdend*; auch hätte man dafür विद्वा^० erwartet. Die Stelle ist verdorben.

— Z. 24. वेलाव्यजिन nicht *vermitteltst der Flut*, sondern *unter dem Schein der Flut*.

S. 76, Z. 1. समुद्रवेल्वा nicht *zur Zeit der Flut*, sondern *durch die Meeresflut*.

— Z. 14. तथापि an dieser Stelle wohl kaum richtig.

— Z. 25. चक्राकारम् nicht *wie auf einem Wagen*, sondern *wie ein Rad* aussehend.

Str. 361. सुखमेते nehmen beid' an *Freuden zu*, genauer: *gedeihen beide wohl* (सुखम् adv.).

S. 77, Z. 10. Man lese दृष्ट्वाग°.

— Z. 12. तावत् — च sowohl — als auch.

Str. 363. विद्यमाना गतिर्येषाम् nicht *die einen Weg* kennen, sondern *denen ein Weg zu Gebote* steht.

Str. 364. ब्रह्ममाय ist doch nicht *schlechtweg elend*, sondern *allerhand List* gebrauchend.

Str. 365. Das Wort *brackig* kennt Grimm nicht; warum nicht *von ätzendem Geschmack, salzig?*

Str. 366. क्तिन् nicht *Schaden*, sondern *Blöße, Schwäche*.

S. 78, Z. 20. Man trenne तत्र युक्तम् .

Str. 369. Das *dies* vor *lichtentflammte* ist aus Unachtsamkeit in die Übersetzung gerathen; wahrscheinlich hat die erste Silbe in इद्धदीधिति: dazu Veranlassung gegeben. Am Anfange der Str. ist vielleicht महत्तुरगान्वि° zu lesen: *wer mit mächtigen Rossen um die Wette läuft*.

Str. 371. प्रमाणाद्यधिक nicht *wenn seine Kraft am allergrössten ist*, sondern *an Kraft überlegen*; so kommt auch अपि zu seinem Recht.

S. 79, Z. 13. प्रुष्कस्यलता नेष्यामि hätte füglich wörtlicher übersetzt werden können.

— Z. 14. Man lese गृहीत्वा.

— Z. 15. पूर्यमाण nicht *angefüllte*, sondern *sich anfüllende*.

Str. 377. महाजन ist nicht *ein Edler*, sondern *eine grosse Gesellschaft*, wie auch der Zusammenhang zeigt; vgl. auch S. 81, 18.

S. 82, Z. 13. 14. Nicht *oder vielleicht auch seinen Stolz zeige*, sondern *unabhängig vom Vorhergehenden: oder vielleicht zeigt er bei dieser Gelegenheit seinen Stolz*.

— Z. 19. भवति नाद्ये ऽपि सति warum *während du unser Gebieter bist* statt *ohne Rücksicht darauf, dass du unser G. b.?*

Str. 390. Warum ist पीड्यमाना: nicht übersetzt worden und demzufolge der Instr. als Ablativ genommen?

Str. 392. क्रुताशन wird ohne Noth durch *Feuergott* statt einfach durch *Feuer* übersetzt.

S. 83, Z. 14. Nicht *so lasst uns denn sogleich gehn*, sondern *so wollen wir denn s. g.*, da er diese Worte nicht zu den Vögeln, sondern zu sich selbst spricht.

— Z. 17. अभिमान nicht *Empfindlichkeit*, sondern *Selbstgefühl*.

Str. 397. लल् ist *hätscheln*, nicht *lieben*. Vgl. russ. лелѣть.

S. 84, Z. 17. संभू im caus. nicht *Jemand Etwas bringen*, sondern *Jemand zufriedenstellen*.

Str. 403. दीनमात्मानम् ist ganz an seinem Platze, da समर्थ nicht im Gegensatz zu दीन steht, sondern auf dieselbe Person zu beziehen ist: *ist er aber im Stande, so übe er Recht*.

Str. 408. वत्स्यन्तौ ist nicht übersetzt worden.

S. 86, Z. 12. उदासीनता nicht *Unbedachtsamkeit*, sondern *Gleichgültigkeit, Abwesenheit aller Zu- oder Abneigung*.

Str. 411. Ich würde निस्त्रिंश durch *Schwert* übersetzt haben.

S. 86, Z. 23. 24. Ich übersetze: *Ausserdem wird Saṃg., wenn er auch getödtet ist, uns zum Genuss dienen: zum Ersten feiert die Feindschaft ihren Triumph, dann fällt uns das Ministeramt zu und drittens werden wir satt (indem wir ihn verspeisen).*

— Z. 25. Nicht *wie* kannst du mir *Dummheit* vorwerfen (dieses hat er ja nicht gethan)? sondern *wie* kannst du mir *aus Dummheit Vorwürfe* machen?

S. 87, Z. 11. Nicht *drum* schweife nach deinem *Be-
lieben in diesem Wald* mit K'at. und Kravj. *vergnügt umher*, sondern *darum* schweife nach d. B. von K'at. und Kravj. *gehätschelt in d. W. umher*.

— Z. 17. ऋतं इति ist nicht *entkräftet*, sondern *zerfetzt*.

— Z. 18. भृत्यान् zu seinen *Dienern* in der Übersetzung ausgelassen.

S. 88, Z. 3. तावत् *zunächst, zuvörderst*, nicht *doch*.

— Z. 18. निर्वर्त्य hat B. mit निवृत्य (welches doch hier ganz überflüssig wäre) verwechselt und vermisst daher ein dem विधाय entsprechendes Synonym im Texte.

— Z. 24. Lies किञ्चिन्मांसम्.

S. 89, Z. 1. विकल्प्य nicht *merken*, sondern mit *Misstrauen Etwas ansehen, glauben dass Etwas geschehen sei*.

— Z. 5. शान्ति nicht *Rettung*, sondern *Beruhigung*.

— Z. 13. सवेगम् nicht *voll Furcht*, sondern *ungestüm, aufgereg*t.

— Z. 17. मान ist gewiss nicht *Schmuck*.

— Z. 18. वध्य heisst nicht *getödtet*, sondern *zu tödten*, welches keinen Sinn giebt; man schreibe demnach वद्ध्यवध्य^० und zerlege dieses in वद्ध्य वध्यवध्य^०.

Str. 415. Nicht *der nahet sich Unnahbarem, der nicht zu Ehrende verehrt; er zieht den Tod sich zu selber, sondern der Mann, welcher sich Unnahbarem nahet und nicht zu Ehrende verehrt, der zieht den Tod sich selber zu.*

S. 90, Z. 4. कथं मे शान्तिर्भविष्यति nicht *wie kann ich mich retten?* sondern *wie finde ich Ruhe?*

— Z. 5. अनुगम् nicht *gehen schlechtweg*, sondern *nachgehen, folgen*.

Str. 416. तदुपशांतये nicht *dieses zu beendigen*, sondern *dieses zur Ruhe zu bringen*.

Str. 419. Das erste ऽपि ist nicht an seinem Platze; man könnte हि vermuthen.

S. 90, Z. 21. अथत् न् nicht *sprach*, sondern *sagte her, recitirte*; eben so S. 91, Z. 2.

Str. 420. *Der von vielen Bös-, Lügnerisch-, Gemein-, Unwürd'gen strotzet.* Solche Freiheiten erlaubt sich B. auch sonst.

S. 91, Z. 5. पृष्ठप्रङ्गाभ्याम् (Dual) kann nicht bedeuten *mit seinem Rücken* (mit diesem fällt es auch schwer Jemand den Bauch aufzureissen) *und seinen Hörnern*.

Str. 471. निःसारात्पफलानि ist kein auf कार्याणि zu beziehendes Adjectiv und वाञ्छन्ति bedeutet auch nicht *verfolgen* in dem Sinne von *bestrafen*. Man übersetze: *die aber, welche gegen alle Ordnung durch Anwendung von Strafen unwesentliche und geringe Vortheile zu erlangen wünschen.*

Str. 422. नयः wäre besser durch *Staatsklugheit* als schlechtweg durch *Klugheit* wiedergegeben worden.

Str. 425. श्लेषधि warum nicht *Kraut* statt des farblosen *Zaubermittel*?

S. 92, Z. 16. Nicht *so wird kein einziger* — *in seine Nähe gelangen können*, sondern — *in seine Nähe kommen d. i. kommen wollen*.

Str. 427. नराधिपाः *Könige* wird durch das kaum aussprechbare und zweideutige *Königsschar* wiedergegeben.

Str. 428. प्रसन्न warum nicht *klar* statt des matten *schön*?

Str. 429. अनायासितकार्मुक nicht *im Handeln leichtsinnig*, sondern *der sich nicht im Bogenschiessen geübt hat*. Warum ist रमन्ते nicht beide Male auf gleiche Weise und zwar wörtlich übersetzt worden?

Str. 430. प्रुचिमुख ist viel matter und unpassender (von einem Vogel) als सूचीमुख. Der Accusativ ist ganz an seinem Platze: *denke an Sûkim*.

S. 93, Z. 2. Ungenau übersetzt. *Das Zittern des Körpers* wird nur *dem rauhen Winde* zugeschrieben.

— Z. 9. वृद्धवानरः ist in der Übersetzung ausgelassen.

Str. 431. 432. आलापयेत् und आलापयति causs. in der Bed. des simplex!

S. 93, Z. 16. न कश्चित् nicht *keinen Augenblick*, sondern *durchaus nicht, gar nicht*.

Str. 440. अन्धकारप्रतिच्छन्ने दीपे nicht *in einer Laterne, die von Blenden verdunkelt ist*, sondern *in einem von Finsterniss umgebenen (im Finstern stehenden) Krüge*.

Str. 442. गुण ist in der Übersetzung mit Unrecht übergangen worden.

Str. 445. वेष ist eben so gut wie विद्या. धरणीपीठ ist nicht übersetzt; पीठ ist hier wohl = पृष्ठ.

Str. 448. कस्यचित् nicht übersetzt und मुनि unpassend durch *ein Guter* wiedergegeben.

S. 99, Z. 9. स्वयम् nicht übersetzt.

S. 99, Z. 14. Nicht *deswegen muss ich mich nothwendig aus deiner Nähe entfernen*, sondern *deswegen darfst du nicht in meiner Nähe sein*.

Str. 459. तुला ist hier, wie man aus der Folge ersieht, *Wage*, nicht *ein bestimmtes Gewicht*.

S. 99, Z. 18. बणिक्पुत्रः nicht *Kaufmann*, sondern *Kaufmannssohn*.

S. 102, Z. 12. कातरतमः ist richtig, das vorgeschlagene कतरतम dagegen ein Monstrum; B. hat offenbar an कतम gedacht, welches aber hier gar nicht am Platze wäre.

Zweites Buch.

S. 104, Z. 5. Man lese दक्षिणात्ये für दक्षिणात्ये.

Str. 2. Nicht *dessen Blätter — unterbrochen*, sondern *dem Blätter — fehlen*. स्कन्ध *Stamm*, nicht *Zweig*. भूतारभूतो ऽपरः, welches B. durch *ein zweiter Weltenschützer* (!) wiedergiebt, ist wohl kaum richtig. Sollte in भूतार oder in भूतारभूत nicht der Name einer bestimmten Person, welche jedes einzelne Glied ihres Körpers zum Wohle Anderer hergegeben hat, zu suchen sein?

S. 104, Z. 16. भभूव Druckfehler für बभूव.

S. 105, Z. 6. Lies वीक्षमाणास्तस्युः.

— Z. 9. Ob nicht einige Handschriften einfach तद्गणार्थं न्यपत्त्वं lesen?

— Z. 12. अथ वा nicht *vielleicht*, sondern, wie auch sonst häufig, *oder eher, oder vielmehr*. अस्य weist auf कपोतराज zurück, durfte also nicht durch *man* wiedergegeben werden.

Str. 4. Bei *Goldgazelle* wird Jedermann an eine *goldfarbige Gazelle* (vgl. *Goldfisch, Goldfasan*) denken, es ist aber eine *goldene Gazelle* gemeint; vgl. R. 3, 48, 11 fgg. 49, 6. प्रत्यासन्नविपत्ति wäre durch *ein nahe bevorstehendes Unglück* treuer und besser wiedergegeben worden.

S. 106, Z. 2. 3. Man hätte einfach नो चेत् मृत्युमत्राप्यवेति erwartet.

Str. 8. B. übersetzt nach der Lesart im MBh., aber nicht genau. ऽप्यायिता: könnte allerdings für आप्यायिता: stehen, aber dieses giebt gar keinen genügenden Sinn. Es ist mit den Handschriften des Pañkat. ऽप्यायता: zu lesen: *lange* (आप्यता:) *Fäden* sind schwächer als *kurze*. Die Änderung von बहुला: in वहुला: ist verfehlt, da es zunächst auf die *Menge* von Fäden ankommt; बहुनायामान्सक्ति ist auch missverstanden. Ich übersetze: *Auch lange und dünne Fäden, wenn sie zahlreich und gleichartig sind, vermögen stets wegen ihrer Menge grossen* (gegen sie gerichteten) *Anstrengungen zu widerstehen; dies ist das Bild der Guten d. i. so geht es mit den Guten auch*.

Str. 11. नु, wie B. mit einigen Handschriften statt तु lesen will, kann, wie mir scheint, auf keine Weise gerechtfertigt werden. Der in der 2ten Hälfte der Str. ausgesprochene Gedanke ist nichts weiter als eine Steigerung des ersten Gedankens der Str. und यस्य

तु भवितव्यता नास्ति steht wie auch न भाव्यम् am Anfange der Str. im Gegensatz zu भाव्यम् im 2ten Theil der 1ten Hälfte.

S. 106, Z. 21. स्वस्य wohl eher *sich wohl befindend* als *voll Vertrauen*.

Str. 14. अवनन् hätte, da es für अवनन् steht, auch nach Koseg. Art zu trennen mit dem folgenden Worte verbunden werden müssen.

Str. 16. ज्ञात ist hier wohl *vorräthig*.

Str. 18. यावत् und तावत् vielleicht *passender wie gross, von welcher Ausdehnung—so gross, von solcher Ausd.*

Str. 19. Ich hätte ohne das Subject zu wechseln übersetzt: *Derselbe Vogel, der eine Beute aus einer Entfernung von anderthalbhundert Jog'ana erblickt, wird, weil es das Schicksal so will, des ihm zur Seite liegenden Netzes nicht gewahr.*

Str. 20. Das Original sagt *in Noth*, nicht *in der Armuth Noth*.

Str. 21. Gegen Zeile c lässt sich gar nichts einwenden; ich übersetze: *Was heisst hier auf Erden dumm gehandelt? was klug gethan? Welchen Vortheil hat man bei Erlangung einer Stellung? Die Zeit (das Schicksal) streckt ja den Arm nach dem Unglück aus und packt sogar aus der Ferne.*

Str. 22. चित्त ist *Habe*, nicht *Macht*.

Str. 23. मृग in मृगाधिपत्ये hätte wegen des nachfolgenden मृगैः in der Übersetzung nicht übergangen werden dürfen.

S. 179, Z. 5 (nach richtiger Zählung 6). एवमुक्ता ist überflüssig und störend.

Str. 26. Die erste Hälfte auch in Kām. Nītis. 13, 40, wo aber अनादरात् st. वै जनः gelesen wird. मित्राणि — समानान्येव चात्मनः sind nicht *Freunde, welche uns lieben, wie wir selbst*, sondern *Freunde, die Einem gleich sind, gleichgeartete, in gleichen Verhältnissen stehende Freunde*; vgl. Str. 28 und 29.

S. 110, Z. 2. Warum nicht ganz treu: *du bist Freser und ich Futter?*

— Z. 8.9. Nicht *wie ich hier bin, setze ich mich nieder vor die Thür deiner Burg*, sondern *hier sitze ich vor der Thür deiner Burg* d. i. *so wahr ich hier vor d. Th. d. B. sitze.*

Str. 30. सुश्लिष्ट bedeutet *festgeknüpft* und ist mit संधि zu verbinden; so auch Westergaard u. श्लिष् und Max Müller in seiner Übersetzung des Hit.

S. 110, Z. 16. *Eine angeeignete Feindschaft* ist nicht ganz deutlich; कृत्रिम ist hier so v. a. *durch eine Gelegenheit hervorgerufen, bei Gelegenheit hervortretend.*

— Z. 20. Statt निवृत्तम् ist निर्वृत्तम् *ist entstanden, entsteht* zu lesen; auf diese Weise erhalten wir einen Gegensatz zu गच्छति *entfernt sich.*

— Z. 22. नख *Kralle*, nicht *Klaue.*

— Z. 25. Es ist wohl कस्माच्चित् statt कस्यचित् zu lesen.

Str. 33. संधा *sich aussöhnen mit.*

Str. 34. उन्ममावृ *besser zerstampfte als schlug.*

Str. 35. दर्शनात्सताम् nicht *wie die Guten lehren*, sondern *bei Guten* (entsteht Freundschaft) *durch blosses Schen, Zusammenkommen.*

Str. 37. अग्रात् nicht *nach oben*, sondern *von oben*

und auf die Zeit bezogen (bei der Freundschaft) *von Anfang*.

Str. 40. Die richtige Übersetzung siehe bei Str. 131 des ersten Buches.

Str. 43. विश्वस्त nicht *ein Vertrauter*, sondern *ein Vertrauender* wie in der folgenden Str.

Str. 46. Ist richtiger schon von Max Müller aufgefasst worden. महताप्यर्थसारेण nicht *selbst für viel Schätze*, sondern *selbst bei grossem Vermögen*. तदन्त ist elliptisch und bedeutet so v. a. *sein Ende mit dem Ende von jenem (Vermögen) findend*.

S. 112, Z. 18. 19. बुद्धिप्रागल्भ्य hätte getreuer durch *Tiefe der Erkenntniss, des Verstandes* wiedergegeben werden können.

Str. 47. सताम् *bei Guten* ist nicht übersetzt worden.

S. 113, Z. 1. लीस मैत्रीकरण *das Schliessen von Freundschaft*.

Str. 50. Genauer: *auf keine Weise zeigt Jemand Zuneigung, wenn ihm nicht (zuvor) ein Dienst erwiesen ist*.

Str. 52. *im Umschn* so v. a. *im Augenblick*, aber nicht so deutlich und nicht so genau. Wohl besser *in einen Freund*.

Str. 54. Warum soll durchaus दुर्भेदाम् gelesen werden?

S. 114, Z. 5. न प्रयच्छति *wirft nicht weg*, genauer: *giebt nicht*.

— Z. 6. Von *einer grossen Anzahl Schlingen* ist nicht die Rede; प्रगुणीकृत heisst *ausgebreitet, ausgespannt*.

— Z. 17. Man lese तत्रैव गमिष्यामि; auch Z. 21 ist सह गमनम् zu lesen.

— Z. 23. नान्यथा मम गतिरस्ति wohl einfach *anders kann ich nicht gehen*.

S. 115, Z. 3. 4. तथानुष्ठिते steht nicht am Platz und ist daher auch von B. nicht übersetzt worden.

— Z. 7. देशकालविद् ist auf मन्धरकः, nicht auf काकः zu beziehen. Weil die Schildkröte *Ort und Zeit kennt*, daher hält sie die Krähe für eine nicht gemeine Krähe und flüchtet sich in den Teich.

Str. 58. तुहिन eher *eine Art Kampfer als Mondschein*. कला bedeutet niemals, wie in den Anmerkungen angegeben wird, *die Länge eines Fingers*. B. hat offenbar *a digit or one sixteenth of the moon's diameter* bei Wilson missverstanden.

S. 115, Z. 18. चिरकालात्त्रं न मया परिज्ञातः nicht *es ist so lange her, dass ich dich nicht gesehen habe*, sondern *da es so lange her ist (nämlich dass wir uns nicht gesehen), so habe ich dich nicht erkannt*.

— Z. 21. एवमुक्ता kann nicht richtig sein, es muss एवमुक्ता gelesen werden.

S. 116, Z. 13. 14. B. will mit den Hamburger Handschriften निवेद्य statt निवेद्य lesen; was fangen wir aber dann mit dem nachfolgenden ताम् an? Die von Koseg. aufgenommene Lesart ist richtig, nur muss man निवेद्यताम् nicht, wie B. in der Zerstretheit thut, trennen.

— Z. 25. यथेच्छ्या nach *Herzenslust* in der Übersetzung übergangen.

S. 117, Z. 6 und 14. त्रैरवंश nicht *ein trockenes*, sondern *ein gespaltenes Bambusrohr*, mit dem man ein lauterer Geräusch hervorzubringen vermag.

— Z. 8. अग्रसर्पु besser *zurücktreten* (d. i. *den Schlägen ausweichen*) als *davongehen*.

— Z. 11. प्रत्युत्थान ist *das Entgegengehen des Wirthes*; संभाव्य ist Gerundium und nicht Partic. fut. pass., also vom Folgenden zu trennen.

— Z. 12. एकत्र hätte in der Übersetzung hervorgehoben werden müssen.

— Z. 16. सम्यक् gehört zu परिज्ञातः, nicht zu मुह्यद्, wie B. anzunehmen scheint. Die wörtliche Übersetzung lautet: *du bist von mir genau erkannt als Nichtfreund*. Das folgende तेन muss nothwendig mit *daher* übersetzt werden.

Str. 63. Vgl. zu Buch 1, Str. 283.

Str. 66. Die Übersetzung hätte gerechtfertigt werden müssen.

S. 118, Z. 14. न वेन्मि सम्यक् nicht *ich weiss nicht das geringste davon*, sondern *ich weiss es nicht genau*.

Str. 67. तेनस् nicht *Herrlichkeit*, sondern *Energie*. Die zweite Hälfte besagt gewiss nicht das, was B. darin findet. Warum werden uns die Varianten der Berliner Handschrift nicht mitgetheilt?

S. 119, Z. 4. Die in der Anmerkung 775 aus der Hamburger Handschrift angeführte Variante ist mangelhaft mitgetheilt.

Str. 72. Wenn महेश्वर auch wirklich das eine Mal in मद् + ईश्वर zu zerlegen ist, so bedeutet es doch eher *Festgeber*, als *reicher Opferspender*.

Str. 73. Mit Unrecht erstreckt B. die Doppelsinnigkeit auch auf करीश्वरः; doppelsinnig ist nur दान in beiden Hälften der Strophe.

Str. 74. Die von mir vorgeschlagene Änderung nimmt B. nicht an; von graphischer Seite lässt sich nichts einwenden und घट ist ein so selten gebrauchtes Wort, dass Abschreiber und vielleicht auch erst Kosegarten leicht für dasselbe das so häufig vorkommende घट in der Eile lesen konnten. सुशील und सुवृत्त haben einen ganz genügenden Sinn als Epithete von घट. Doppelsinnig ist Alles mit Ausnahme von घट und कर्कटी. Ob der Sinn bei meiner Lesart gewinnt, mag der Leser entscheiden. B. übersetzt: *Ein Frommer, Braver, Strebsamer sinkt ohne Gaben niederwärts; der krumme durchlöcherte Wagbalken (!) steigt durch Gaben in die Höh'*. Ich übersetze: *die Wagschale, obgleich gar hübsch (sehr wohl gesittet) und ganz rund (von sehr gutem Betragen), sinkt nieder (fährt zur Hölle), wenn nichts (auf die andere Wagschale) gelegt wird (durch Nichtspenden); das Ende des Wagebalkens dagegen, obgleich gekrümmt (bucklig) und mit einem Öhr versehen (einäugig), steigt aufwärts (zum Himmel), wenn Etwas (auf die andere Wagschale) gelegt wird (durch Spenden).*

Str. 76. Ist in dieser Form wohl schwerlich richtig. मकृती घट्टा wird jedenfalls beim Geber, nicht beim Empfänger vorausgesetzt.

Str. 77. *Dem fahret(!) Feuer aus dem Kopf.*

S. 120, Z. 10. *Ein hinter dem Ohr hervor abgeschossener Pfeil* ist wohl nicht ganz deutlich. Getreuer und wohl auch deutlicher: *ein (beim Abschiessen) bis zum Ohr angezogener Pfeil.*

— Z. 12. मात्र ist nicht mit वेदना, sondern mit शर-प्रकार zu verbinden.

— Z. 23. Nicht *welche an die Spitzen des Bogens reicht*, sondern *welche an den Spitzen des Bogens sich befindet, befestigt ist*.

S. 122, Z. 10. Über das unbekannte Wort स्वहृस्ति-का geht B. mit Stillschweigen hinweg.

Str. 85. पूर्वतरम् ist wohl Adjectiv und steht im Gegensatz zu भविष्यम्; अन्यतनुज्ञ nicht *von anderm bevorstehend*, sondern *aus einem andern Körper, aus einem frühern Leben stammend*. Ich übersetze die erste Hälfte: *Die blosser Richtung des Willens schon verräth das frühere und spätere Schicksal des Menschen, weil sowohl das Erwünschte als auch das was Schmerz bereitet, aus einem frühern Leben stammt*. Die zweite Hälfte, wo ich mit B. प्रत्यक्पदै; lese, übersetze ich, indem ich विज्ञायते anders fasse, folgendermaassen: *den jungen, noch nicht durch den Schweif gekennzeichneten Pfau erkennt man daran, dass er mit rückwärts gekehrten Schritten vom Teiche sich entfernt*.

Str. 86. Statt वामं lese ich mit Çârñg. Paddh. किं वा und übersetze: *Was vermag wohl männliche Kraft, wenn das Schicksal entgegen ist?*

Str. 87. Die letzte Zeile übersetze ich, indem ich निवृत्तः mit शफरः verbinde: *welchem Unglück, o weh, ist er bei feindlichem Geschick entronnen?*

Str. 88. तेनैव पथा *auf demselben Wege* (auf dem die Maus gekommen war).

S. 124, Z. 3 und 8. विहृस्य nicht *spottend*, sondern *lachend*.

Str. 89. पराभवति ist hier nicht wegen पद् zusammenschreiben, sondern einfach deshalb, weil Ko-

segarten die Präpositionen stets mit dem Verbum finitum verbindet. उत्साहिन् ist gerade nicht voll *Anmassung*.

S. 124, Z. 17. B. übersetzt, als wenn *हीनपुरुषस्य* oder *हीनस्य पुरुषस्य* im Texte stände. *पुरुष* ist übrigens nicht *Wesen*, sondern *Mensch*; ich vermuthe, dass statt *हीनं पुरुषस्य* einfach *हीनस्य* zu lesen ist.

Str. 93. नाममात्रा न सिद्धे हि sind nicht das, wonach sie heissen; genauer: führen nur den Namen, aber bringen nichts hervor.

Str. 95. प्रकृत्या stets, genauer: von *Haus aus*, von *Anfang an*.

Str. 96. न ist nicht mit जन्मिनः zu verbinden, sondern mit वरम्; जन्मिन् bedeutet *Geschöpf*. Ich übersetze: *Der Nutzen eines armen Geschöpfes ist nicht grösser als der eines ausgetrockneten, von Würmern durchgrabenen, überall vom Feuer angebrannten Baumes.*

Str. 97. Nicht vom *Hunde selbst*, dem blutarmen, wird was erwartet, wenn er kommt, sondern einen *Armen*, selbst wenn er gekommen ist einen *Dienst zu erweisen*, hält man für einen *Hund*.

Str. 98. Ich übersetze: *Die Wünsche der Armen, sie mögen sich noch so hoch erheben, lösen sich am selben Ort (wo sie entstanden sind) im Herzen vollständig auf (werden zu Wasser), gerade wie die Brüste einer verwitweten Frau (diese mögen sich noch so hoch erheben, sie verschwinden doch am Ort wo sie entstanden sind, treten nicht aus ihrer Verborgenheit hervor).*

S. 125, Z. 15. Man lese प्रविष्टः und setze hinterher ein Interpunctszeichen.

Str. 101. मैथुन nicht *Ehepaar*, sondern *Begattung*.

S. 125, Z. 25. विडम्बना nicht *Unbill*, sondern *Verhöhnung*, *Verspottung*.

S. 126, Z. 1. Zu योगनिद्रा vgl. was wir zu S. 27, Z. 5 bemerkt haben.

Str. 108. Die von B. vorgeschlagene Änderung दीपवोर्यपचक्षुयेव empfiehlt sich nicht, eher noch die im Pet. Wört. versuchte.

Str. 110. देहिनाम् nicht übersetzt.

Str. 112. B. hat Unrecht gehabt die Strophe nicht nach der hier gegebenen Lesart zu übersetzen, da die andere Lesart hierher gar nicht passt. Hier soll ja das Leben weder für *eine Kuh*, noch für *einen Brahmanen*, noch für *seinen Herrn*, noch für *sein Weib* oder *seine Stadt*, wohl aber für *einen geraubten Schatz* eingesetzt werden.

S. 128, Z. 8. 9. सौधोत्सङ्गाव° nicht *vorn am Schloss herabhängend*, sondern *vom Dache des Schlosses herabh.*

— Z. 18. Man lese रात्रावत्रलम्बित°.

— Z. 22. Man lese *ein anderer Gatte*, statt *kein and. G.*

S. 129, Z. 1. Über दण्डपाशक s. das Pet. Wört.

— Z. 5. तस्यारत्नकस्य zerlegt B. in तस्य ग्र° und übersetzt das letzte Wort durch *unvorsichtig*; ich sehe darin ग्रारत्नक und halte dieses für gleichbedeutend mit दण्डपाशक oben.

— Z. 16. 17. Lies अ्रेष्ठि statt अ्रेष्ठि.

S. 130, Z. 25. Lies हिरण्यको st. हिरण्यको.

S. 131, Z. 3. Es ist wohl °त्रानीतवान् zu lesen.

Str. 118. सर्वकाले च कारयेन्मित्रमुत्तमम् bedeutet gewiss

nicht und pflegt seines Freundes Beste zu aller Zeit, wohl aber vielleicht und zu aller Zeit mache man den Besten zum Freunde.

Str. 121. Ich vermuthe, dass in der 2ten Hälfte मित्रं विद्यस्तं zu lesen sei; mit परीक्षितः weiss ich nichts anzufangen. Die Übersetzung von B. genügt dem Sinne nach nicht und ist wohl auch sonst nicht zu rechtfertigen.

S. 131, Z. 15. सेरोपान्ते statt सरुपान्ते wird in einem Werke wie das Pan'k'atantra wohl kaum richtig sein.

— Z. 16. Dass अत्रविषये zusammengeschrieben wird, ist nicht zu billigen.

Str. 122. Nach meinem Gefühle ist नववसांसि gar nicht so entschieden besser als सिद्धमत्रम्.

Str. 123. Es ist ohne Zweifel पञ्चपदीनमुच्यते zu schreiben. Dieses Wort ist nach der Analogie von सातपदीन gebildet und würde wohl richtiger mit langem ञ् in der ersten Silbe geschrieben werden. Ich glaube übersetzen zu dürfen: *man sagt, dass sogar zwischen den zum Tode gehenden Mann und den Reichthümern ein auf fünf Schritten (Worten) beruhendes Freundschaftsverhältniss bestehe.* Man beachte, dass gerade fünf Beiwörter zu धनैः gefügt werden.

S. 132, Z. 24. Man trenne ०रचना von रञ्जितानि, obgleich dadurch der Stelle noch nicht ganz geholfen wird; es scheint Etwas zu fehlen. Offenbar ist gemeint, dass er sowohl *seine Zeuge verfertigte* als auch *Zeuge färbte.* B. übersetzt: *mit mannichfachen Zeugzierathen gefärbt.*

S. 133, Z. 16. 17. Der Weber sagt der Frau, dass

sie nicht recht gesprochen habe und fährt doch fort ganz in ihrem Sinne weiter zu reden! Man könnte zunächst vermuthen, dass न vor सम्यक् zu streichen wäre, aber nach meiner Meinung steckt der Fehler tiefer. Ich glaube nämlich, dass die Worte कैालिक ग्राह् । प्रिये न सम्यगभिहितं भवत्या nach Str. 139 einzuschalten sind und dass statt पुनश्च vor Str. 140 उक्तं च zu lesen ist.

Str. 140. Die erste Hälfte hätte getreuer übersetzt werden können.

S. 134, Z. 5. स्थूलतर् gehört zu वटवृत्त, nicht zu स्कन्ध, und dieses ist *Stamm*, nicht *Zweig*.

— Z. 6. प्रतल्प् ist nicht *zanken*, sondern *reden*.

— Z. 12. सान्नेपम् *da machte er sich selbst Vorwürfe*. Dazu hatte er auch nicht die geringste Veranlassung; das Wort sagt nichts weiter aus als *mit einem Vorwurfe*, welcher hier offenbar nur gegen das Schicksal gerichtet ist.

— Z. 13. हेलया steht im Gegensatz zu कष्टेन und bedeutet nicht *aus Leichtsinne*, welches ja gar nicht hierher passt, sondern *wie im Spiele, mit Leichtigkeit, ehe ich mich dessen versehen konnte*.

Str. 141. Vollkommen missverstanden. या न वे° ist auf keine Weise, wie B. will, in यानवे° zusammenzuziehen. Gegen die Lesart अपि st. उप lässt sich nichts einwenden. Ich übersetze: *Was nützt ein Glück, welches wie ein Eheweib nur Einem ausschliesslich gehört, welches nicht, Allen gemein wie eine Buhldirne, auch von den (अपि) vorübergehenden Wanderern genossen wird?* Liest man mit Çârũg. Paddh. तु st. न, so hat man die zweite Hälfte zu übersetzen: (ein Glück) *aber, wel-*

ches wie eine *Buhldirne Allen gemein ist, wird auch von vorübergehenden Wanderern genossen.*

Str. 142. कृपण nicht *verkrüppelt* (welches nur an कृपण anklingt), sondern *geizig*; अकुलीन nicht *ungebildet*, sondern *von unedler Herkunft*.

S. 135, Z. 22 und 23. ऋङ्गाभ्याम् und अग्राणि in शब्दाग्राणि in der Übersetzung nicht wiedergegeben.

— Z. 24. 25. नदीपुलिन ist hier nicht sowohl *eine Insel im Flusse*, als vielmehr *eine angeschwemmte Sandbank im Flusse* (die mit dem Ufer in Verbindung stehen kann).

S. 136, Z. 12. यत् किं^० ist, nach der Kosegarten'schen Art zu schreiben, durchaus nicht zu verbinden, wie B. verlangt.

Str. 148. Die zweite Hälfte ist wohl zu übersetzen: *dessen Geist heitert sogar ein bei der Rechnung hinzugefügter Strich auf d. i. der ist schon mit einem blossen Strich auf dem Papiere zufrieden, dem ist es nicht darum zu thun, dass er in Wirklichkeit etwas gewinnt.*

Str. 149. तुङ्गिमानः ist nicht *तुङ्गी मानः*, sondern *तुङ्गिनां मानः*; über तुङ्गिन् s. das Pet. Wört.

S. 137, Z. 1. तावत् — च *zuvörderst — dann.*

Str. 150. Die zweite Hälfte ist überaus ungenau übersetzt.

S. 137, Z. 19. एकस्य वरः प्रार्थनीयः nicht *dann wähle eine* (d. i. Lebensweise) *von beiden*, sondern *dann wähle einen von beiden* d. i. *dann entscheide dich, welcher von beiden du werden willst.*

— Z. 20. अभक्ति nicht *nicht geniessbar*, sondern *un-*

genossen. Da उपभुक्तघन Z. 21 nicht übersetzt wird, hätte auch गुप्तघन hier unübersetzt bleiben müssen.

S. 138, Z. 2. Die beiden अपि hätte man auf diese Weise wiedergeben können: *darauf wurde zur Essenszeit auch ihm Speise gereicht, obzwar es nur Reste der Mahlzeit waren.*

— Z. 8. Von विसूचिका sagt B., dass es in den ihm zugänglichen lexikalischen Hilfsmitteln fehle; das Wort findet sich aber doch bei Wilson! क्षणम् heisst nicht *sogleich*, sondern *eine Weile, einige Zeit.*

— Z. 17. Man lese nicht बहुवित्तम्, sondern बहु वित्तम्.

— Z. 23. दत्तभुक्तघन nicht *einer der das erhält, was er genießt*, sondern *einer der sein Geld verschenkt und genießt*; vgl. Str. 154 und 158.

Str. 156. विधने kann doch wohl kaum richtig sein; sollte etwa विज्ञने zu lesen sein?

Str. 160. B. hat आशय mit आशा verwechselt; मुखाशय bedeutet *sich glücklich fühlend.*

Str. 161. वनगजा: *Waldelephanten, wilde Elephanten*, nicht schlechtweg *Elephanten*; फलैः *durch Früchte*, nicht *durch Kräuter*; गमयन्ति कालम् wohl nicht eigentlich *erhalten sich das Leben*, sondern *bringen die Zeit zu, leben hin.*

Str. 163. दुःखं निरन्तरं पुंसाम् u. s. w. *ein ununterbrochenes Leiden wird dem Menschen zu Theil ist nicht gleichbedeutend mit unendlich unglücklich (sind) die Menschen.*

Str. 165. स्वास्थ्य ist nicht *Genügsamkeit*, sondern *vollkommenes Wohlbefinden des Körpers oder der Seele, Zufriedenheit, Behaglichkeit.*

Str. 167. Die treue Übersetzung lautet: *Das Streben nach Reichthümern bringt auch dem, der dieses eines*

guten *Werkes* wegen thut, kein Heil; es ist besser einen Sumpf von *Weitem* zu vermeiden als sich darin zu waschen.

Str. 169. ञरुद्रवधनः so v. a. dessen ganzer Reichthum in einem alten Stier besteht.

Str. 170. सकृत् gehört dem Sinne und der Stellung nach zu पतति, nicht zu पतन्. कन्दुक Spielball macht B. auf seine Gefahr hin zum Federball.

S. 140, Z. 17. Es ist पदेव statt पदेवं zu lesen.

— Z. 24. सस्रेमम् ist bestürzt und gehört zum folgenden अथलोक्य, nicht zum vorhergehenden आयात्तम्.

S. 141, Z. 2. मृगो ऽयं u. s. w. hätte übersetzt werden müssen: dies ist (nichts weiter als) eine Gazelle, welche u. s. w.

— Z. 10. कृच्छ्रेण gehört zu समायातः, nicht zu उद्धरितः, wie B. übersetzt.

Str. 174. Es ist wohl शत्रुदर्शनात् zu lesen.

S. 141, Z. 16. सघनं ist schwerlich richtig; ते wohl nicht = तव, wie B. übersetzt, sondern Nom. pl. des Demonstrativum.

Str. 177. सकृदुक्तम् ist nicht ein Wort, sondern ein Mal Gesagtes.

Str. 178. Die Übersetzung fürchtet Liebe schon Gefahr ist ungenau und kann irrige Vorstellungen erwecken. Liebe ist nicht Subject, sondern der Grund, aus dem Böses befürchtet wird.

S. 142, Z. 10. Man lese क्षिण्यकश्च statt क्षिण्यश्च.

S. 144, Z. 6. Das इति steht nicht am Platze.

— Z. 13. शरसन ist nicht Köcher, sondern Bogen.

— Z. 16. विल als masc.!

S. 145, Z. 10. तत्कथं soll nach B. in ein Wort zu

schreiben sein. Ich muss aufrichtig gestehen, dass ich nicht begreife, wie er auf diesen Gedanken gekommen ist. Auffallend ist es, dass das danebenstehende मित्रो (masc.!) keinen Anstoss erregt hat.

Str. 191. असुखैश्च विनालापाः *angenehme Unterhaltung*, wörtlicher: *eine Unterhaltung ohne Unannehmlichkeiten* d. i. *ohne alle Reibungen*.

S. 145, Z. 14. अन्यत् ist gewiss nicht richtig.

Str. 192. Sehr ungenau übersetzt. सर्वेषामेव देहिनाम् gehört zu कायः und संपदः eben so wohl als zu समागमाः; संपदः क्षणभङ्गुराः nicht *das Glück täuscht einen Augenblick*, sondern *Glück bricht nach einem Augenblick zusammen*; समागमाः सापगमाः nicht *Vereinigung sowie Trennung*, sondern *Vereinigung ist mit Trennung verbunden*.

Str. 193. Dass statt दीव्यति zu lesen sei दीप्यति, ist doch nicht ganz sicher.

S. 146, Z. 14. मम चञ्चुप्रहरणप्रत्ययेन heisst nicht *im Vertrauen auf meinen meine Waffe bildenden Schnabel*, sondern *im Vertrauen auf meine Schläge mit dem Schnabel* d. h. *im festen Glauben, dass meine Schläge mit dem Schnabel nicht auf einem Betrug, einer List beruhen*. Und in diesem Vertrauen wird der Jäger nicht, wie B. übersetzt, *die Schildkröte auf die Erde werfen*, sondern vielmehr *die Gazelle für todt halten*.

— Z. 24. Im Original spricht der Jäger die Vermuthung aus, *dass die Gazelle unmittelbar nachdem sie das Innere des Waldes erreicht hatte, gestorben sei*.

— Z. 25. Zwei इति nach einander!

S. 147, Z. 2. दंष्ट्राप्रहरणेन nicht *mit den Zähnen, welche*

seine *Waffen* sind, sondern *vermittelst eines Bisses* mit den *Zähnen*.

— Z. 6. उपवेश्य in der Bedeutung von उपविश्य।

— Z. 11. तस्मिन्व्याधे दूरतरं गते *sobald dieser Jäger nun so weit als möglich entfernt war*, richtiger: *sobald dieser Jäger gehörig weit fortgegangen war*.

— Z. 15. मित्रसंग्रहः zu lesen.

—

Zweiter Artikel.

(Lu le 18 janvier 1861.)

Drittes Buch.

S. 149, Z. 1. Es ist mit der Berliner Handschrift न च दिवा तस्य दुर्गं zu lesen; bei der Stellung von दिवा im Kosegarten'schen Text musste es nothwendig mit दुर्गं als Compositum aufgefasst werden, was aber in den Zusammenhang nicht passt. B. übersetzt, als wenn es ein Compositum wäre, will aber dennoch die Wörter getrennt schreiben. Die richtige Übersetzung lautet: *in der Nacht können wir nicht sehen und am Tage erkennen (finden) wir nicht seine Burg*.

Str. 4. तथ्यम् der Berliner Handschrift soll nach B. besser als पथ्यम् sein; nach meiner Meinung nicht, weil dadurch eine Tautologie entsteht.

S. 149, Z. 11. B. nennt den 5ten Minister hier und in der Folge fälschlich चीर्जीविन्.

— Z. 14. Die Ergänzung *darum muss man sich mit ihm vertragen* ist nothwendig, hätte aber auch eine Erwähnung in den Anmerkungen verdient.

Str. 14. इव भिन्ना verstösst allerdings gegen das Me-

trum, aber die ohne Weiteres empfohlene Lesart श्वाभिन्ना giebt keinen Sinn. Es kann nämlich in dieser Verbindung nur अभिन्ना angenommen werden, da es kein श्वाभिद् giebt.

Str. 18. 19. Warum wird वेत्स durch *Weide*, nicht durch *Rohr* übersetzt? Dass das Rohr sich biegt, ist ja auch bei uns bekannt.

Str. 21 entspricht Kâm. Nītis. 10, 31, nicht 9, 31, wie in den Anmerkk. gedruckt ist. Lesen wir bei Koseg. रमसात्र statt रमसाच्च, so stimmt der Kosegarten'sche Text dem Sinne nach ganz mit dem in Kâm. Nītis. überein. Die B.'sche Übersetzung ist gar nicht zu rechtfertigen. Ich übersetze: *Ist man in Krieg gerathen, der über einen gekommen (den man nicht selbst begonnen hat), so suche man ihn durch friedliche Mittel beizulegen; da der Sieg unbeständig (nicht gewiss) ist, so erhebe man sich nicht (schreite man nicht zum Kampfe) aus Übereilung.*

S. 150, Z. 24. संधिकारम् ist wohl nur Glosse von साममन्त्रम्.

Str. 23. Vgl. zu Str. 30 im zweiten Buche.

Str. 25. *Ein falsch-, sorglos-, feig-, unbeständiger!*

S. 151, Z. 11. Der Nachdruck liegt nicht auf वयम्, sondern auf परभूताः.

Str. 26. स्वैद्यमानञ्चर nicht *der im Fieber schwitzt*, sondern *der ein Fieber hat, welches mit Schweissmitteln zu behandeln ist.*

S. 151, Z. 17. Nicht *wendet man aber ein: «der Feind ist mächtig»*, so ist auch das *unvernünftig*, sondern

wenn er (der Minister, der vor ihm gesprochen) aber sagt, der Feind sei mächtig, so hat dies auch nichts zu bedeuten.

Str. 28. Ich würde lieber सेतसाहः lesen; ऋण्ठार्वो ist in ऋण्ठार्वो zu verbessern; statt नागे मुसाम्राज्यं würde ich nicht, wie B. vorschlägt, नागे मु सा^०, sondern नागेषु सा^० schreiben und übersetzen: *wie der Löwe die Oberherrschaft über die Elephanten erringt* (B.: *wie d. L. die Allherrschaft von dem Elephanten err.*) Hinter thatkräftig fehlt bei B. ein Komma, wodurch der Sinn gestört wird.

Str. 29. *In Frauentracht* hätte zur Verhütung eines Missverständnisses unmittelbar nach Bhīma gesetzt werden müssen.

Str. 30 ist missverstanden, zunächst in Folge dessen, dass der Nom. pl. द्विषः als Gen. sg. aufgefasst worden ist. Man übersetze: *Einem Könige, der wie der Todesgott einen gewaltigen Stab führt* (d. i. *mit der grössten Strenge auftritt*), *unterwerfen sich die Feinde; einem Grashalm gleich achten ja die Feinde einen mitleidigen (weichherzigen) König.* Statt dessen B.: *Wer sich dem Feinde ausliefert, der liefert sich dem Gott des Tods; denn einem Grashalm gleich gilt dem Feinde, wer um Erbarmen fleht.*

Str. 31. तेजस्वि ist ohne Zweifel mit तेजसा zu verbinden: यस्य तेजस्वितेजसा ist = यस्य तेजस्विनस्तेजसा. Die zweite Hälfte der Str. bedeutet nicht sowohl *wozu hat der — umsonst geboren! — geraubt der Mutter Jugendglanz*, als vielmehr *wozu nützt ein solcher umsonst Geborener, ein Räuber der Jugend der Mutter?*

Str. 32. *Fortuna, wenn sie nicht strahlet in den Rosen von Feindesblut*; nicht übel, aber nicht indisch. Das

Original sagt: *wenn sie nicht mit des Feindesbluts Safran ihre Glieder gesalbt hat.*

Str. 33. का ज्ञाघा तस्य जीविते nicht *welchen Ruhm hat dess Leben eingebracht?* sondern *wie sollte man dessen Lebens lobend gedenken?*

Str. 39. Man lese ब्रजेत् statt ब्रजेत.

Str. 40. किमपि bedeutet nicht *Alles*, sondern *irgend Etwas* und gehört zu विगणयत्तः, nicht zu सद्गते. विगणय् *Etwas im Sinne haben, beabsichtigen oder nicht beachten* (so im Pet. Wört.).

Str. 53. Sollte statt शक्यं nicht सद्गं zu lesen sein?

Str. 55. *Gedeiht doch selbst das Reiskorn nicht*, genauer: *gehen doch Reiskörner nicht auf.*

S. 154, Z. 16. विपत्प्रतीकारः *Hülfe gegen Misgeschick*; es ist wohl das den Krähen schon widerfahrene *Misgeschick* gemeint.

Str. 56. सौहृद् erscheint auch in Str. 114 des ersten Buches, so wie N. 10, 26. 19, 6. Hariv. 1122. 5739. Çåk. 99. 126. Hit. 24, 12, v. 1.

S. 154, Z. 20. Genauer: *doch ist es nicht unumgänglich, dass man nur einem Starken sich anschliesst.* Auffallend ist एकात्मम् neutr. Statt रत्नयैव ist wohl रत्नाया एव zu lesen.

Str. 57. निविड ist nicht *stark*, sondern *dicht nebeneinander stehend.* Statt शक्यः स ist mit Kâm. Nitis. und Hit. शक्यते zu lesen.

S. 155, Z. 4. दीर्घायुषम् *dem hochbegabten* offenbar ein Druckfehler für *dem hochbetagten.*

— Z. 12. लोभं दर्शय् kann wohl schwerlich *Jemandes*

Habsucht reizen bedeuten, obgleich der Zusammenhang dieses zu fordern scheint.

Str. 60. Nicht den *Husten* vermehrt man durch Zucker, wohl aber den *Schleim*, was श्लेष्मन् auch bedeutet.

Str. 61. एकभावेन *einfach, schlicht, offen*; warum durch *nicht zweizünftig* übersetzt? In der folgenden Str. steht dafür ganz passend *treuherzig*.

Str. 62. Man lese *gegen seinen* (nicht *seine*) *Lehrer*. Gegen द्वेषं lässt sich nichts einwenden; ich würde dieses sogar unbedingt vorziehen.

S. 155, Z. 22. च्त् caus. mit उद् nicht *vernichten*, sondern *verscheuchen*.

Str. 65. तीर्थ ist nicht *Hilfsmittel*, sondern bezeichnet *bestimmte Personen in der nächsten Umgebung des Königs*; vgl. das Pet. Wört.

S. 156, Z. 7. तन्निवेद्यताम् in der Bedeutung von त्वया नि०!

— Z. 14. पुत्राकर्मन् nicht *eine brauchbare Sache*, sondern *der mit einer bestimmten Beschäftigung betraut ist*. तेषाम् ist wohl kaum richtig, da, wie man aus dem folgenden प्रधानम् wohl zu schliessen berechtigt ist, कुत्सितम् Adjectiv ist.

— Z. 17. प्रशास्त्र् auch MBh. 14, 743. R. Schl. 2, 91, 39. Kām. Nītis. 13, 45. — समाहर्त्स् würde der Etymologie nach eher *Steuereinnehmer* bedeuten (B. *der die Versammlungen Bildende*), संनिधात्स् *Verwahrer, Aufseher über die Garderobe u. s. w.* (B. *der Vorführende*).

— Z. 23. विलासिनी *Concubine*, nicht schlechtweg *weibliche Dienerin*.

Str. 67. आह्वितुण्डिकोन्मत्ता: kann unmöglich *versoffene*

Schlangenzähler heissen; auch उन्मत्ताहितुण्डिका: würde nur *betrunkene*, nicht *versoffene Schlangenz.* bezeichnen. Es sind ohne Zweifel *Schlangenzähler und Verrückte* gemeint.

S. 157, Z. 1. Man schreibe एवंविधं.

Str. 68. एको ऽपि को ऽपि nicht *der nur allein*, sondern *wer es auch sei, aber nur der eine*.

Str. 69. Nach meiner Meinung ist am Kosegarten'schen Text nichts zu ändern, nur ist मत्स्यैरिव mit सुरतुल्यनिभेत्तैः zu verbinden: bekanntlich haben Fische und Götter dieses mit einander gemein, dass sie nicht mit den Augen blinzen. Unter *Nichtblinzenden* sind aber wohl *treue, vom König das Auge nicht abwendende Diener* gemeint. Auch durch solche treue Diener nun kann ein stumpfsinniger König leicht zu Fall gebracht werden.

S. 157, Z. 23. प्रगुणीकर nicht *aufhäufen*, sondern *ausstreuen*.

S. 158, Z. 2. उच्चार st. उपचार zu lesen ist wohl nicht gerathen.

— Z. 3. Es ist wohl ०ग्रथिते zu lesen.

Str. 73. प्रगाल *Schakal*, nicht *Fuchs*.

Str. 74. विलीयन्ते eigentlich *lösen sich auf*, werden zu *Wasser*.

S. 158, Z. 16. 17. Genauer: *was bedeutet diese zahlreiche Versammlung und diese überaus grosse Feierlichkeit?*

— Z. 18. निवृत्तित्वास्ते nicht *ist beschlossen worden (der Beschluss gefasst)*, sondern *wird verhandelt*.

Str. 77. भुवः ist nicht mit पार्थिवः, sondern mit हितार्थाय zu verbinden.

Str. 78. Die B'sche Auffassung ist nicht zu rechtfertigen, doch vermag ich eine vollkommen befriedigende Erklärung der ersten Hälfte für den Augenblick auch nicht zu geben. नाममात्रे ऽपि गृहीति bedeutet wohl aller Wahrscheinlichkeit nach: *wenn man auch den blossen Namen nennt*. दुष्टानां पुरतः nicht *derer die vorher litten*, sondern *vor Bösen*.

Str. 79. व्यपदेशेन महुताम् nicht *durch die Klugheit der Hochsinn'gen*, sondern *durch Hinweisung auf Hochstehende*, indem man sich auf Hochstehende beruft; शशिनि व्यपदेशेन nicht *durch eines Hasen Rathschläge*, sondern *durch Hinweisung auf den Mond*, indem man sich auf den Mond berief.

S. 159, Z. 16. Das Interpunctuationszeichen vor (nicht nach, wie B. aus Versehen druckt) कल्पाः ist zu streichen.

— Z. 19. अनेक gehört doch wohl zu कुसुम und पल, nicht zu पादप.

— Z. 21. Es ist ohne allen Zweifel परावृत्य zu lesen, da die Rückkehr nothwendig zu erwähnen war. विविक्षे प्रदेशे nicht *in ferner Gegend*, sondern *in einer einsamen Gegend*.

Str. 80. Mit dem Athem kann man wohl Jemand tödten, aber nicht erschlagen. Unter Lächeln tödtet der König heisst ja ganz etwas Anderes, als was der Dichter sagen will. Hätte B. doch nur überall das अपि berücksichtigt, dann wäre die zutreffende Übersetzung von selbst erschienen. Ich übersetze: *durch blosser Berührung schon tödtet der Elephant, die Schlange durch blosses Beriechen; der König tödtet schon durch ein Lächeln, der Bösewicht schon durch seine Ehrenbezeugung*.

S. 160, Z. 25. परिग्रह् nicht sowohl *Unterthanen*, als *Schützlinge*.

Str. 84. परचित्तावमत्तर् ist wohl *einer der es verschmäht, unter seiner Würde hält, wegen des Feindes sich Gedanken zu machen*.

S. 161, Z. 15. 16. लीलया निःशङ्कितया s. v. a. *ganz unbefangen, als wenn es sich so von selbst verstände*; B.: mit *unbedachtem Leichtsinne*.

— Z. 19. Man lese ज्ञानात्पेव st. ज्ञानात्पेवम्.

S. 162, Z. 2. Nicht *weil die Rede auf eine Glauben einflüssende Weise vorgetragen war*, sondern einfach: *weil seine Rede glaubwürdig war*.

— Z. 5. परिग्रह् wie oben *Schützlinge*; भयात् passt gar nicht hierher.

— Z. 7. इति संदेशः *so lautet ihr (doch wohl mein) Befehl*.

— Z. 14. Verbessere भगवतश्चन्द्रमसः.

— Z. 15. Nicht *zeige mir rasch einen Weg, welchen ich einzuschlagen habe, um den Erhabenen zum Verzeihen zu bewegen*, sondern einfach ohne alle Übertragung: *so zeige mir denn rasch den Weg, auf welchem ich zu gehen habe um den Erhabenen um Verzeihung zu bitten*.

— Z. 16. येनाहं तं दर्शयामि nicht *indem ich ihn dir zeige*, sondern *damit ich ihn dir zeige*.

— Z. 17. 18. ननु wäre besser durch *ja, wie du siehst* wiedergegeben worden; सांप्रतम् nicht übersetzt; मथित zerquetscht, gequetscht, zerstampft, nicht *in Schrecken gesetzt*; कृतशेषाः so v. a. *vom Tode gerettet*; समायातस्तिष्ठति nicht *steht und ist gekommen*, sondern *ist auf seinem Gange hierher stehen geblieben*.

— Z. 20. मे gehört bloss zu दृश्य, nicht auch zu स्वामिनम्; vgl. Z. 23.

— Z. 24. निभृतम् nicht demüthig, sondern so dass er es nicht merkt, wie ja auch der Zusammenhang lehrt.

S. 163, Z. 2. चक्रावृत्त इव nicht als ob sie auf einem Wagen sässe, sondern als wenn sie auf einer Scheibe sässe.

— Z. 3. प्रतिनिवर्त्तु nicht schlechtweg sich abwenden, sondern sich zu Jemand hin umkehren.

— Z. 6. तच्छ्रुत्वा nicht übersetzt.

— Z. 7. अशेषकार्येष्वपि nicht durch alle mögliche Mittel, sondern in allen Sachen ohne Ausnahme.

— Z. 14. पृष्टप्रलपनशील kann unmöglich thörichte Fragen stellend bedeuten, eher dessen Art es ist zu fragen und zu schwatzen. Das Ganze ist wohl eine verdorbene Strophe.

Str. 89. अर्चयति in der Bedeutung Richter kennen die Wörterbücher nicht; es bedeutet wohl auch hier wie S. 167, Z. 21 und auch sonst König.

S. 164, Z. 4. तस्मिन्केदरे प्रविष्टः besetzte sich in dieser Höhle, soll wohl heissen nahm Besitz von dieser Höhle; im Original nur: trat in diese Höhle hinein.

— Z. 10. सान्त्वयन् nicht zornig, sondern vorwurfsvoll.

S. 165, Z. 17. 18. क्षणभङ्गुराः प्राणाः nicht das Leben Täuschung eines Augenblicks, sondern das Leben nach einem Augenblick zusammenbrechend. Nach स्वप्नसदृशाः ist das Interpunctuationszeichen zu streichen.

Str. 97. लोचकार् nicht übersetzt.

Str. 98. कैपीनम् ist Subject, nicht Object, und daher nicht Schamtheile, sondern das um die Schamtheile geschlagene Tuch.

Str. 101. पर्याय in Bezug auf Andere nicht übersetzt.

Str. 102. Ich übersetze: *Die Kenner der Lebensweisheit rühmen wohl die Festigkeit bei allen Angelegenheiten, aber beschleunigt ist der Gang des mit vielen Hindernissen verknüpften Rechts.*

Str. 103. Die zweite Hälfte ist missverstanden; ich übersetze: *für den Rechtschaffenen — Andern einen Dienst zu erweisen, für den Schlechten — Andere zu peinigern.*

S. 166, Z. 13. तस्य von ihm; bis hierher ist die Katze nach dem Geschlecht, den das Wort im Deutschen hat, durch sie bezeichnet worden.

S. 167, Z. 7. विवादपरमार्थम् ist nicht Adjectiv zu वचः, sondern Object von विज्ञाय.

Str. 112. Vgl. MBh. 5, 1172:

रोक्ते सायकैर्विद्धं वनं परप्रुना कृतम् ।

वाचा डुरुक्तं वीभत्सं न संरोक्ति वाक्कृतम् ॥ und

13, 4987: रोक्ते शायकैर्विद्धं वनं परप्रुना कृतम् ।

वाचा डुरुक्तया विद्धं न संरोक्ति वाक्कृतम् ॥

वीभत्स *widerlich, Ekel —, Widerwillen erregend; B.: gebiert Ingrim.*

Str. 114. भिषगमास्तोति विचित्य *sich denkend dass es heilt, getreuer: denkend: ich habe einen Arzt.*

S. 169, Z. 11. स्वप्न sein Haus, genauer: seine Stadt.

— Z. 14. हिमपात nicht Frostregen, sondern einfach Schneefall.

Str. 118. Die Lesart घ्नानः कुर्कुटचाण्डालसमस्पर्शाः *gleich Berührung von Auskehricht und Tschándála's ist die des Hunds, stützt sich auf keine Handschrift und empfiehlt*

sich überhaupt nur dadurch, dass das selten gebrauchte घ्नान hierbei beseitigt wird. Die Form घ्नान wird von Çabdaratnâvalî erwähnt und findet sich auch an zwei Stellen der Vag'rasûk'î (p. 219 und 222, Çl. 5 und 19), die Manu zugeschrieben werden. Nach der Lesart bei Koseg. ist zu übersetzen: *die Berührung von Ihunden, Kehricht und K'ândâla's gilt für gleich*. Gegen रास्भोट्टै विशेषेण lässt sich wohl auch nichts einwenden; die Varianten scheinen auf eine Lesart रास्भोट्टं विशेषेण zurückzugehen.

S. 169, Z. 25 und S. 170, Z. 4. वत्स *Kalb*, nicht *Kind*.

Str. 119. पद्मगव्येन ist ganz richtig; vgl. das Pet. Wört. unter 1. गव्य 1.

Str. 120. चैल kommt häufig vor; s. das Pet. Wört.

Str. 123. मद्भजनाः nicht *Muhige*, sondern *eine Menge, Viele vereint*; स्फुरत् nicht *in Wuth seiend (trotz seiner Wuth)*, sondern *sich windend*.

S. 171, Z. 3. विस्तारितवृद्धव्रणामिः hat bei B. keinen Anstoss erregt; es ist zu lesen ०व्रण ग्रामिः

— Z. 7. Nicht *nun habe ich hier etwas zu bemerken*, sondern *so habe ich denn hier noch Etwas zu sagen* so v. a. *ich muss hier wieder an das Frühere anknüpfen und zu Ende reden*.

— Z. 10. निद्वेषितः nicht sowohl *beschlossen*, als *in Betracht gezogen, vor Augen gehabt*.

— Z. 16. वधाय zu ihrer *Ermordung*, besser zu ihrem *Tode*, zu ihrer *Tödtung*.

Str. 126. पालित *geschätzte*, Druckfehler für *geschützte*; लालित nicht *erschnt*, sondern *gehätschelt*.

Str. 127. Das im Gegensatz zu एकदिवस stehende सदा ist nicht übersetzt worden.

Str. 128 ist wohl schwerlich richtig gefasst. अन्यच्च scheint mir wegen एकम् am Platze zu stehen, aber ich vermag keine befriedigende Übersetzung zu geben.

S. 172, Z. 13. अघः nicht übersetzt.

Str. 129. सामग्री nicht *Festigkeit*, sondern *alles Erforderliche*.

S. 173, Z. 16. तच्छ्रुत्वा als dies gehört ward ohne alle Noth statt als er dies gehört hatte; offenbar um auch die Bösewichte zu Mithörern zu machen.

— 18. यावत् wenn, besser sobald als.

Str. 134. Man lese in der ersten Hälfte वं नरं und in der zweiten trenne man कर्म von चिकीर्षता; dass कालः zu lesen sei hat schon B. bemerkt.

S. 174, Z. 4. श्रूयते च यथा und es wird auch erzählt, passender und näher: und hört man auch sagen wie folgt.

Str. 135. In der folgenden Erzählung ist wohl von einem Scheiterhaufen, aber von keinem Gürtel der Schlange die Rede. दीपितं angezündet ist mit दीप्त glänzend verwechselt worden. Eine Schlange weist auf ihre von einem jungen Brahmanen gespaltene Haube hin und auf den Scheiterhaufen, der zur Verbrennung dieses von ihr wegen jener Verletzung zu Tode gebissenen Jünglings angezündet wurde.

S. 174, Z. 10. 11. अन्तर्द्वारे zunächst nicht mit कल्मीक zu construiren; कल्मीकोपरि (so trenne ich) प्रसारितम् nicht aus einem Ameisenhügel hervorkriechend, sondern auf einem Ameisenhügel ausgestreckt liegend.

— Z. 13. 14. कुतो ऽपि क्षीरं याचिन्वा nicht *irgendwoher Milch holen*, sondern *von Jemand Milch erbitten*.

— Z. 15. क्षेत्रपाल *Gebietler des Feldes*, genauer: *Beschützer des Feldes*.

— Z. 20. क्षीरं तत्र नीत्वा *brachte die Milch*, genauer: *trug die Milch dahin*.

— Z. 22. Lies गृहीत्वा.

— Z. 25. तीव्र gehört nicht zu दृशन, sondern zu विष.

S. 175, Z. 9. Wenn सौवर्ण der Name des Vogels wäre, müsste nothwendig नाम oder ein ähnliches Wort folgen; hier ist es einfach Adjectiv *golden*.

S. 176, Z. 3. सूतः kann doch unmöglich richtig sein.

— Z. 4. पुनरु gehört ja zu उक्ता, nicht zu विवरात्तर्गतः.

— Z. 8. यत्नदेव kann nicht *nothwendigerweise* bedeuten, wohl aber *nach grosser Anstrengung*.

Str. 139. स्वैश्च मांसैर्निर्मलितः *und speist* (zwei Mal so für *speist*) *mit ihrem eignen Fleisch*, genauer: *zum Genuss ihres eigenen Fleisches aufforderte, ihr eigenes Fleisch ihm anbot*.

Str. 147. प्राप्य वृक्षम् nicht *berührt er den Baum*, sondern *nachdem er zum Baume gelangt war*.

Str. 149. स्कन्ध *Stamm*, nicht *Zweig*.

Str. 152 wird im ÇKDR. u. गृह्ण am Ende aufgeführt; die zweite Hälfte lautet hier: तथा हि संहितः सर्वान्पुरुषार्थान् (lies पुरुषो ऽर्थान्) समञ्जते ॥

Str. 156 auch = R. 4, 20, 4. Nicht *Mutter*, sondern *Bruder*.

Str. 159. Man lese दुष्कृतम्.

Str. 163. अघृष्ट nicht *brav*, sondern *nicht frech, bescheiden, demüthig*.

Str. 166. तापयामास ist keine glückliche Emendation, da ताप्य् nicht *ein Feuer anzünden* bedeutet; eher liesse sich noch पातयामास (*warf Feuer auf die Erde*) rechtfertigen.

Str. 168. भर्ते nicht *besitzt*, sondern *ernährt*, wie schon aus दुर्भर्; am Ende der Str. zu ersehen ist. ऋकृतपुण्य ist nicht gerade *ein Sünder*, sondern nur *derjenige der keinen Vorrath von guten Werken eingesammelt hat*.

Str. 176. प्रत्यादर्श nicht *Musterbild*, sondern *Gegenbild*.

Str. 179. दीनाम् nicht übersetzt.

Str. 193. 194. स्थानं परं परिभवस्य *der Hauptgrund, das Hauptmotiv der Verachtung, nicht die Stelle, die (Männern) die höchste Verachtung zuzieht*. Bei den Knochenstücken, die am K'andāla-Brunnen aufgehäuft liegen hat der Dichter zugleich an den kahlen Schädel der Männer gedacht.

S. 182, Z. 1. Das न nach पुनर् ist störend und ist zu streichen oder in नः umzuändern.

— Z. 13. याचित nicht *erforderlich*, sondern *erbettelt*.

— Z. 15. निशायाम् *in der Nacht* nicht übersetzt.

— Z. 19. 20. Die Stelle im MBH., in welcher bei der Seelenwanderung auch vom Übergang in einen Brahmarākshasa gesprochen wird, ist 13, 5445. fg.

— Z. 22. षष्ठान्नकालिको ऽह्म् nicht *es ist die Stunde, wo ich meine sechste Mahlzeit zu mir nehme*, sondern *ich nehme immer nur die sechste Mahlzeit ein d. i. lasse stets fünf Mahlzeiten vorübergehen, esse stets erst um den andern Tag am Abend, habe also in diesem Augenblick einen gewaltigen Appetit*; vgl. das Pet. Wört. I, 249.

S. 183, Z. 9. Man lese रत्नसाडु° statt रत्नसाडु°.

— Z. 20. 21. ङठरवल्मीकाश्रय उरगः nicht *eine Schlange von den auf Ameisenhügeln hausenden, welche sich in seinem Leibe befand*, sondern *eine Schlange, welche sich im Leibe, als wäre er ein Ameisenhaufe, niedergelassen hatte*. Dieselbe Stelle ist im Pet. Wört. u. ङठर am Ende gleichfalls unrichtig aufgefasst worden.

S. 184, Z. 2. Sollte प्रदान hier nicht *das Hingeben, Verheirathen der Tochter* bedeuten?

— Z. 11. फणान्निष्क्रम्य übersetzt B. *den Kopf aus ihrer Haut* (viell. Druckfehler für *Haube*) *streckend*; es ist aber einfach फणवान् निष्क्रम्य zu lesen, wodurch alle Schwierigkeiten gehoben werden.

— Z. 16. दूषितम् wohl richtig, aber nicht *verzaubert*, sondern *besudelt, verunreinigt*.

— Z. 20. महोत्सोदकेन ist schwerlich richtig; durch Änderung von महो in सद्दो wird die Stelle auch noch nicht geheilt.

— Z. 22. विधाय in der Prosa am Anfange des Satzes vor dem Object!

S. 185, Z. 11. 12. Es sind entweder die Worte तस्याः परीक्षणार्थम् oder कथं मयास्याः परीक्षणं कर्तव्यम् zu streichen.

Str. 205. ब्रह्माण्ड ist hier gewiss nicht gleichbedeutend mit *der ganzen Welt*, sondern eben nur *Brahman's Ei*, in dem die ganze *Welt unentwickelt liegt*. Treu übersetzt heisst es: *Auch was in den Veden und in den Lehrbüchern nicht gefunden wird und auch sonst nicht gehört worden ist, das Alles kennt diese Welt, auch das was in Brahman's Ei enthalten ist*.

S. 185, Z. 19. षोडशं ist wohl zu streichen.

— Z. 20. औत्सुक्य wäre hier passender durch *Unge-
duld*, als durch *Sehnsucht* wiedergegeben worden.

Str. 206. महारवीप्रभृति ist den vorhergehenden Lo-
cativen coordinirt, nicht nähere Ortsbestimmung zu
वर्षति जलदे.

S. 186, Z. 6. हेलियैव nicht *vor Wollust*, sondern *un-
ter Liebesspiel* oder ganz *leicht*, ohne dass sie es merkten.

S. 187, Z. 4. शङ्कित nicht *in Angst gerathen*, sondern
misstrauisch geworden.

— Z. 24. Man trenne देव अग्या०.

— Z. 25. यत्कारणम् — तत् *da* — *so*.

S. 188, Z. 9. Statt शील ist शिला zu lesen.

— Z. 18. 19. गृह्यतामियं तव दुहितोत्पन्ना *nimm hier diese
an Tochterstatt an*, genauer: *nimm diese auf*, es ist dir
eine Tochter geboren. लालिता nicht *geliebt*, sondern *ge-
hättschelt*.

Str. 211. दोष hier nicht sowohl *Sünde*, als *Makel*,
Fehler.

Str. 212. शैच *Frömmigkeit*, besser *Glanz* (wie Stenz-
ler übersetzt) oder *Reinheit der Seele* (wie ja auch der
Mond *rein und hell* erscheint); निष्कल्मष *sündenlos*, bes-
ser *fleckenlos, rein* (bei Jâg'n'. dafür मेध्य)

Str. 213. व्यञ्जन hier und in der folgenden Str.
nicht *Zeichen*, sondern *das Zeichen der Mannbarkeit*,
die Pubes; ein Mädchen, das diese noch nicht hat,
heisst eben in Bezug darauf नयिका *nackt*.

Str. 216. पयोधरौ ist wie व्यञ्जनम् Subject, पूर्वम् und परम्
sind Objecte. Ich übersetze: *Es vernichten die Pubes
einen Voranghenden und die Brüste einen Nachfolgen-
den, der Liebesgenuss erschnte Welten, die Menses pflegen*

den Vater zu tödten. Alles dieses geschieht in dem Fall, wenn das Mädchen bis dahin nicht verheirathet ist.

Str. 218. त्रैघ्न्या nicht *ausgelassen*, sondern *niedrig stehend, verachtet*; वृषली nicht *lasterhaft*, sondern *eine Cādrá*.

S. 190, Z. 7. अस्मै (so ist zu lesen) त्वां प्रयच्छामि ist keine Frage.

— Z. 8. अस्मादन्यस्य प्रधानस्य कस्यचित् nicht *an irgend-ein andres mächtiges Wesen*, sondern *an irgend ein andres Wesen, welches mächtiger als dieses ist*.

— Z. 11. 12. एष वायुस्ते u. s. w. ist keine Frage und ते ist nicht mit प्रतिभाति, sondern mit विवाहाय zu verbinden.

— Z. 15. धिये *aushalten*, besser: *aufhalten, zurückhalten*.

— Z. 16. त्वामस्मै प्रयच्छामि ist wieder keine Frage, eben so Z. 20.

— Z. 21. उद्भूषित heisst wohl nicht *verschönt*, sondern ist einfach eine Corruption von उद्भूषित; vgl. उद्भूषण.

S. 191, Z. 16. प्रकामम् nicht *Adjectiv wohl-schmeckend*, sondern *Adverb nach Herzenslust, wie es ihnen gut schien*.

S. 192, Z. 16. उन्नतद्वारतोरणे समुपविश्य nicht *indem er in das hohe Thor trat*, sondern *nachdem er sich auf den Bogen des hohen Thores gesetzt hatte*.

— Z. 22. प्रभूत nicht *trefflich*, sondern *reichlich*.

S. 193, Z. 10. नूनमस्यामत्तर्गतने सिंहेन भाव्यम् *da muss nothwendig ein Löwe hineingegangen sein*, besser: *da muss n. ein Löwe darin sein*.

— Z. 11. क्वं ज्ञास्यामि *wie werd' ich Sicherheit erlangen?* Zweideutig ohne hinzugefügtes *darüber*.

— Z. 21. 22. तद्दुमस्याह्वानं करोमि nicht *drum will ich statt ihrer (der Höhle) rufen*, sondern *drum will ich ihn (den Schakal) anrufen*. तस्याह्वानमकरोत् nicht *stiess für sie (die Höhle) einen Ruf aus*, sondern *rief ihm (dem Schakal) zu, rief ihn herbei*.

S. 194, Z. 13. अस्मदाहाय *um sie (!) zu verbrennen*.

— Z. 17. कृते braucht nicht gestrichen zu werden, da es, wenn संज्ञाते mit सूर्योदये verbunden wird, ganz gut zu काष्ठनिचये gezogen werden kann.

— Z. 21. कुम्भीपाक ist der Name einer bestimmten Hölle.

Str. 232. तत्कृत्यम् ist zusammenzuschreiben, da es = तस्य कृत्यम् ist; das folgende तस्य gehört zu कोपात् *aus Zorn über ihn*.

S. 195, Z. 5. निर्व्याकुलतया *ungestört*, genauer: *mit ruhigem Gemüthe*.

Str. 235. Da der Sinn dieser Strophe ist, dass man kein Mittel zu scheuen habe, welches zum Heile führt, so wäre dieser Gedanke deutlicher hervorgetreten, wenn man übersetzt hätte: *Welcher Weg immer durch bevorstehende Gefahren zum Heile führt, der muss eingeschlagen werden u. s. w.*

Str. 236. कालात्तरपेत्तिन् nicht *für zeitgemäss haltend*, sondern *auf eine andere Zeit d. i. einen günstigen Augenblick wartend*. वाक्वचब्रविषम nicht *wie Donnerschläge zu meiden*, sondern *rauh durch die Donnerkeile seiner Rede d. i. harte Worte im Munde führend*.

S. 196, Z. 19. मन्त्रिमात्रव्यपदेशोपजीविनः die davon leben, dass sie sich auf den blossen Ministertitel berufen; so die treuere Übersetzung.

Str. 241. B. übersetzt, als wenn अपसर्प्य = अपसृप्य wäre; ich schlage vor zu lesen अपसर्प्यः सधर्मत्वात् ist zu entfernen von aller Rechtsgemeinschaft. नित्योद्वेगी च हूषितः nicht für immer feig und schlecht, sondern als ein stets in Unruhe versetzender gebrandmarkt.

Str. 242. दृष्टादृष्टप्रमत्तेषु प्रहृत्यरयो ऽरिषु der Feind legt dem Feinde Schlingen, sieht er ihn sorglos oder nicht; vielleicht richtiger: Feinde bekämpfen Feinde, sobald sie sie nur sorglos erblicken; vgl. das Pet. Wört. u. दृष्टादृष्ट.

Str. 245. व्यसन्निन् nicht sinnlich, sondern dem Laster ergeben; कृपण nicht unglücklich, sondern geizig. Schon Max Müller hat das Richtige.

Str. 246. Man verbessere पुरस्कृत्य und प्राज्ञः. स्वार्थमभ्युद्धरेत् nicht gewinne sein Ziel, sondern bringe herauf, fördere seine Angelegenheit.

S. 198, Z. 8. जलपाद् gewiss fehlerhaft für जालपाद्.

Str. 248. Statt des sinnlosen नरयाणेन ist नारायणेन auf Vishnu zu lesen.

S. 198, Z. 18. Lies देव म्रया°.

— Z. 20. ससंभ्रमम् nicht vergnügt, sondern in Hast.

Str. 250. Es ist wohl ohne Zweifel zu lesen कंचित्कालं प्रतीक्षे ऽहम् ich sehe eine Weile ruhig zu, ich warte die Sache ruhig ab. घृत hätte hier ohne Rücksicht auf S. 199, Z. 21 getreu durch geschmolzene Butter, Schmalz übersetzt werden können.

S. 199, Z. 10. Das von B. vorgeschlagene परिपच्यते kann wohl richtig sein; wir finden diese Verbindung

auch Hariv. 4875. 6079. Statt वाजस्रं ist wohl चाजस्रं zu lesen.

— Z. 13. तस्य पश्यतः vor seinen Augen muss in der Übersetzung vor und machte sich stehen.

— Z. 15. भगवत्याः कृते nicht zu der erhab'nen Göttin, sondern für die erh. G.

S. 200, Z. 8. 9. Die Worte किमनेनाभिहितमिति würde man gern missen.

Str. 253. प्रज्वलितः angezündet nicht übersetzt.

S. 201, Z. 8. तत्र ist richtig, aber केवलम् gehört dem Sinne und der Stellung nach zu शौर्यम्, nicht zu कृत्यम्. Man übersetze demnach: Blosser Heldenmuth bringt wohl eine Angelegenheit zum Schluss, aber nur was Weisheit thut, führt zum Siege. तत्र bildet die Verbindung und bedeutet so v. a. bei dieser Gelegenheit sei es gesagt.

Str. 257. विभव bedeutet hier Gut, Vermögen, nicht Stärke.

Str. 258. दृढो भवति hätte, nach Kosegarten's Art zu schreiben, zu einem Worte verbunden werden müssen. स्मृति hat ja auch die Bedeutung Wunsch, Verlangen.

S. 201, Z. 22. Ich will अनुकृत्येन nicht für sicher ausgeben, würde aber auch nicht ohne Weiteres behaupten, dass es keinen Sinn gäbe.

Str. 260. संश्रय ist nicht Unterwerfung, sondern Anschluss. मान्य-यर्च्यः (मानी stolz + अ-यर्च्यः ehrwürdig) giebt einen bessern Sinn als das von B. vorgeschlagene मान्य-यर्च्यः. Der Fürst der Bäume wird gefällt ungeachtet aller seiner hohen Eigenschaften, weil er in seinem

Stolze allein steht, sich nicht in den Schutz anderer Bäume begiebt.

S. 202, Z. 19. पुत्रपौत्रादिक्रमेणाचलकुत्रासनश्रीः bedeutet so v. a. *dessen Sonnenschirm und Thron mit unwandelbarem Glücke auf Kinder, Kindeskinde und ferner übergehen mögen*. B. hat die zusammengehörigen Theile auseinandergerissen und, wie es scheint, übersetzt, als wenn श्रीः ein Acc. sei, während das Compositum ein im Nom. sg. stehendes Adjectiv ist.

Str. 266. चामर ist nicht gerade ein gewöhnlicher *Kuhschweif*, wie in den Anmm. gesagt wird.

S. 203, Z. 5. आशीविष nicht *Gift der Schlange*, sondern *eine Schlange*.

Str. 267. Statt महाम्भसेव ist wie V, 56 महाम्भसैव zu lesen.

Str. 270. मन्यते mit einem prädicativen Nominativ bedeutet *sich halten für*; vgl. z. B. सर्वं भविष्यन्तो मनुष्या मन्यन्ते *die Menschen glauben, dass sie alles werden können*, Brh. Âr. Up. 1, 4, 9. अकृतस एव मन्यते 17. In unserer Str. ist शक्रासनाध्यासिनः Prädicat. Ich übersetze: *Die (Helden) mit ihren Wagen und ihren vorzüglichen Elephanten glauben auf Indra's Thron zu sitzen*. Statt अनुकृता ist jedenfalls अनुकृताः mit Visarga zu lesen; B. übersetzt das Wort durch *gehoben*, ich dagegen vermuthe, dass अधिकृताः zu lesen ist.

Viertes Buch.

S. 205, Z. 1. लब्धप्रणाश *Verlust von Erworbenem*, wie schon früher bemerkt worden ist.

Str. 3. चरण nicht *Stand*, sondern *Schule*.

Str. 5. Verbessere विनिःश्चसन्.

Str. 7. प्रायः प्रोच्छ्वसिषि द्रुतम् nicht *rasch und häufig seufzest du auf*, sondern *meist athmest du rasch*. कण्ठाश्लेषपरि-
ग्रहे शिथिलता nicht *locker ist dein Umfassen*, wenn den
Hals du umschlingst, sondern *nur selten erfolgt ein Um-*
armen und Umschlingen des Halses.

S. 207, Z. 6. 7. प्रायोपवेशन nicht *ein grosses Fasten*,
sondern *das ruhige Abwarten des Todes*, indem man sich
der Nahrung vollständig enthält; später übersetzt B.
das Wort ganz gut durch *sich zu Tode fasten*.

— Z. 12. सैद्विग nicht *ängstlich*, sondern *aufgeregt*.

— Z. 23. 24. Das Compositum रचित^० ist zunächst in
drei Adjectiva zu zerlegen: रचितचतुष्क (die eine auf
4 Säulen ruhende Halle errichtet hat), प्रगुणितवस्त्र (die
Zeug, Teppiche ausgebreitet hat) und मणि^०. Die beiden
ersten Adjectiva übersetzt B. mit vier doppelten Gewän-
dern angethan.

Str. 12. वर्त्रयेत्कैलिकाकारं मित्रम् kann auf keinen Fall
bedeuten *wie einen Ketzer soll er meiden solch' einen Freund*.
Gesetzt auch dass कैलिक hier *Ketzer* wäre, was ich nicht
glaube (eher *Weber*), so könnten die Worte doch nur
bedeuten: *den Ketzerähnlichen Freund soll er meiden*.

S. 208, Z. 13. Verbessere वशः in वश्यः.

— Z. 18. मृष्ट, von Speisen gesagt, nicht *gereinigt*,
sondern *zart, weich*.

Str. 14. Vergleiche zu Str. 43 des 2ten Buches.

S. 209, Z. 8. विश्वासघातक nicht *ein Mörder unter der*
Maske der Freundschaft, sondern *einer der das Vertrauen*
missbraucht.

— Z. 9. तदाशु गम्यतो जम्बूवृक्षस्याधस्तात् nicht *geh' nur*

-chleunig unter dem Dschambubaum weg, sondern so komm denn rasch unter den Dsch. Der Sinn ist: dann wirst du Etwas sehen, was dir das Wiederkommen verleiden wird.

Str. 15. Vergleiche zu Str. 33 des 2ten Buches.

Str. 17. Vergleiche zu Str. 381 im 1sten Buche.

S. 210, Z. 3. विले प्रविशन्तम् nicht *aus ihrer Höhle kriechend*, sondern *in ihre Höhle kriechend*.

— Z. 13. 14. तदत्रैव दुर्गे u. s. w. B. übersetzt: *Drum bleib' ich hier in der Burg, bis ich weiss, wer es sein wird;* die richtige Übersetzung aber lautet: *drum will ich hier in der Burg selbst bleibend erfahren, wer das ist.* Von einem einzuschaltenden यावत् kann also auch gar nicht die Rede sein.

— Z. 20. मैत्र्य ist, wenn ich mich nicht irre, eine in der Prosa des Pañkat. sonst nicht vorkommende Form, daher ich मैत्र्यर्थम् zu lesen vorschlage.

— Z. 24. 25. परिभवात् *infolge von Unglück*, genauer: *weil man mir zu nahe tritt.* Eben so ist परिभव S. 211, Z. 3 aufzufassen.

Str. 22. सर्वनाश nicht *vollständiges Unglück*, sondern *Verlust von Allem.* Man verbessere पाणान् in प्राणान्.

Str. 24. Die zweite Hälfte würde ich ohne Bedenken lesen: स हि सर्वा सुखोपायवृत्तिमावरयेद्बुधः.

S. 211, Z. 18. येन तत्र गच्छावः nicht *damit wir hinkommen*, sondern *damit wir hingehen.*

— Z. 25. Von der *Anweisung eines Platzes* in der Höhle ist im Original nicht die Rede.

S. 212, Z. 5. कथमहं तत्र गच्छामि *wie kann ich gehen?*

genauer: *wie kann ich dorthin* (an meinen alten Platz) *gehen?*

Str. 31. Es ist nicht, wie B. vorschlägt, डुराक्रन्द mit dem Folgenden zusammenzuschreiben, sondern डुराक्रन्दम् zu lesen.

S. 213, Z. 16. गोघा ist gerade kein *Alligator*, der wohl schwerlich in einem Brunnen hausen wird.

S. 214, Z. 7. स्वयम् nicht zu गत्वा, sondern zu व्यापाद्यामि zu ziehen und durch *selbst*, statt durch *von freien Stücken* zu übersetzen.

S. 215, Z. 3. मरुक्त^० verbindet B. mit नदी anstatt mit प्रदेश.

Str. 35. यत्र द्रवति कैतुकम् nicht *welche Seligkeit beut diese*, sondern *dass man nicht schmilzt ist ein Wunder*.

S. 216, Z. 1. Über क्रम s. das Pet. Wört.

— Z. 11. 12. त्वं च bis स्यात्तुम् ist nicht übersetzt worden.

Str. 36. मुद्गा hat auch eine obscöne Nebenbedeutung. सर्वार्थसंपत्करीम् nicht übersetzt.

S. 217, Z. 20. 21. प्रमादात् nicht übersetzt.

— Z. 23. कराल, von einer Wunde gesagt, bedeutet *klaffend*.

S. 218, Z. 8. निर्व्यञ्जने heisst wohl nicht *leise*, sondern *ohne allen Spott, ganz im Ernst*.

Str. 41. विश्वस्त ist kein *Schützling*, sondern *ein Vertrauender*.

S. 220, Z. 1. Die *Lippen* werden, auch wenn sie nicht zittern, einzig wegen ihrer rothen Farbe mit *jungen Sprossen* verglichen.

S. 221, Z. 15. किं — मया करिष्यसि *was kann ich dir helfen?* genauer: *was wirst du mit mir anfangen?*

S. 222, Z. 17. तत्रैव *am selbigen Orte* gehört zu प्राणैर्विमुक्ता.

S. 223, Z. 4. Es ist wohl सर्वशास्त्राधिगतसमस्त° zu lesen, da अधिगत sonst nicht in act. Bed. gebraucht wird.

— Z. 12. Nicht *antreiben soll*, sondern *antreibe*.

Str. 51. बध्यते wird ein Mal *durch kommen um*, das andere Mal *durch lassen sich fangen* übersetzt.

Str. 52. Es ist रक्ष्यमाणो zu lesen.

S. 224, Z. 6. 7. प्रत्यूषे bis नयति *am Morgen führt ihn der Färber wieder zu seinem Hause* ist nicht übersetzt.

— Z. 16. 17. प्रलपितमेवं चकार nicht *sprach es folgende Worte*, sondern *brach so in Klagen aus*.

S. 225, Z. 23. केवलम् ungenau durch *vielmehr* übersetzt.

S. 226, Z. 6. सफलीकर hier nicht *fruchttragend machen*, sondern *Frucht habend, Nutzen habend machen*.

— Z. 21. मत्स्य bezeichnet häufig auch ein *Wasserthier überhaupt*.

S. 227, Z. 4. धन nicht übersetzt.

§. 228, Z. 4. निवेदित nicht *erkannt*, sondern *angemeldet, vorausgesagt*.

S. 229, Z. 13. Verbessere गण्टो in घण्टो.

— Z. 14. तन्नूनं मृत्युमवाप्स्यति *so wird es sicher umgebracht ohne alle Veranlassung statt so wird es sicher den Tod finden*.

Str. 73. Nicht *so wird von zwei unschätzbaren eines dir jedenfalls zu Theil*, sondern *wenn du kämpfst, so stehen dir zwei unvergleichliche Vortheile bevor*.

S. 230, Z. 18. मैलिमण्डल nicht *der Reif der Krone*, sondern *der Haarkranz auf dem Kopfe*.

Str. 76. Nach Kosegarten's Art zu schreiben hätte स्वामिगुणान् von न getrennt werden müssen, da es Acc. pl., nicht Abl. sg. mit assimilirtem Auslaut ist. शङ्ख ist *Muschel*, nicht *Perle*; शिखिन् hier *Pfau*, nicht *Feuer*.

Str. 77. Nicht *wo gute Wort' und auch Gaben nicht zu helfen vermögend sind*, sondern *wo man nicht gute Worte und Gaben machen (d. i. geben) kann*.

S. 231, Z. 10. बध्यते nicht *wird vernichtet*, sondern *wird gebunden, gefesselt*.

Str. 78. सुवृत्त nicht *von grosser Härte*, sondern *sehr rund*.

S. 231, Z. 17. सुगुप्तम् nicht *sorglich*, sondern *ganz im Geheimen*.

S. 232, Z. 16. 18. Sollte nicht दिशोभाजं zu lesen sein?

Str. 81 = R. 5, 88, 9, wo gleichfalls ज्ञातितो statt ज्ञातितो gelesen wird. संपन्न bedeutet wohl nicht *Vortheil*, sondern *was aus Etwas entsteht, hervorgeht, Product*; also hier so v. a. *Milch*.

S. 233, Z. 1. निष्कुलतां गम् nicht *seine Familie verlassen*, sondern *seiner Familie verlustig gehen, die Seinen verlieren*.

Fünftes Buch.

Str. 1. *Sonst geht es ihm wie dem Barbier*; im Original nur: *was von dem Barbier hier gethan worden ist*.

S. 234, Z. 6. मणिभद्र ist nicht *glänzender Edelstein*, sondern etwa *durch Edelsteine glücklich*.

Str. 2. दान्तिण्य ist nicht *Verträglichkeit*, sondern *rücksichtsvolles Benehmen*.

Str. 7. लघु bedeutet hier wohl *geschickt*, nicht *schwach*; पुरे ist hier nicht Adverb, sondern Acc. pl. von पुर *Stadt*; da aber निवत् nicht mit dem Acc. construiert wird, so vermuthe ich, dass पुरे zu lesen ist.

S. 235, Z. 11. पूर्वपुरुष wohl nicht *frühere Seele*, sondern (im Pl. gefasst) *Vorfahren*.

— Z. 14. घ्राह्नस्तिष्ठति nicht *bestieg und stellte sich*, sondern *hinaufgestiegen stand er d. i. er stand auf (dem Rade)*.

Str. 11. प्रमत्त hier doch gewiss *betrunken*, nicht *leichtsinnig*; स्वप्नः फलोच्छ्रितः nicht *ein Traum, der keine Frucht trägt*, sondern *ein Traum dessen Früchte hoch hinaufreichen so v. a. in's Blaue gehend*.

S. 235, Z. 21. Lies निर्दिष्ट statt निर्दिष्ट.

S. 236, Z. 2. तं नापितं संतोष्य प्रोवाच nicht *suchte er den Barbier zu gewinnen und sagte zu ihm*, sondern *nachdem er den Barbier erfreut (d. i. beschenkt) hatte, sagte er zu ihm*.

— Z. 9. ज्ञानुभ्यामवनीं गत्वा nicht *rutschte mit den Knien auf der Erde*, sondern *warf sich auf die Knie*.

Str. 12. Ohne Zweifel ist मनोभव zu verbinden und मानसेन als Subject zu dem unpersönlich gebrauchten उपराजितम् zu fassen. Über die Bedeutung dieses letzten Wortes wage ich mich nicht auszusprechen.

S. 236, Z. 16. 17. मुखमालिका wird wohl nicht schlechtweg *einen lieblichen Blumenkranz* bezeichnen, eher *eine Art Rosenkranz*.

— Z. 20. तत्कालपरिचर्या wohl nicht *der Dienst des gegenwärtigen Lebens*, viell. *der Umgang, das von Haus-zu-Haus-Gehen zu bestimmten Zeiten*.

— Z. 21. कृच्छ्रात् gehört nicht zu अन्वयार्थिताः, sondern zu अशनक्रियां कुर्मः.

S. 237, Z. 1. 2. तत् bis कर्तव्यमिति so *thut denn jedenfalls was der Zeit angemessen ist* in der Übersetzung übergangen.

Str. 14. Vgl. Bhartr. 3, 90. पाणिपात्र nicht *mit dem Topf in der Hand* (dieses wäre पात्रपाणि), sondern *die Hand als Topf gebrauchend*. संवाह्यते wird geritten wird wohl richtig sein.

Str. 15. Vgl. MBh. 13, 367. fg. Hariv. 1643. fg. Bhartr. 3, 9.

S. 237, Z. 16. तद्गम्यताम् nicht *lasst uns hineingehen*, sondern *lasst uns hingehen*.

Str. 16. पश्चाद्भवति संतापः nicht *die Reue kommt zu spät*, sondern *später, nachher kommt die Reue*.

Str. 19. सौहृद् nicht *Herzensfreund*, sondern *Freundschaft*; man übersetze demnach: *die Menschen verlangen meist nach dem Freundschaftsbündniss mit einem sogar guten Vater oder mit irgend einem Andern nicht in dem Grade wie nach dem mit einem Sohne*.

Str. 23. मर्त्यं ist nicht *tot*, sondern *ein Sterblicher, ein Mensch*.

Str. 24. क्षणमेकम् ist mit उद्धृत् zu verbinden; चिरात् nicht *lange*, sondern *nach langer Zeit, endlich*.

S. 240, Z. 16. धनतृप्तिं nicht *die Freuden des Reichthums*, sondern *Genüge an Geld*.

S. 242, Z. 4. ग्रीष्मार्कं nicht *die glühende Sonne*, sondern *die Sonne im Sommer*.

— Z. 6. Man kann immerhin परिश्रमञ्चक्र statt धमञ्चक्र

lesen, aber jenes ist doch mit मस्तकोपरि zu einem Compositum zu verbinden.

S. 243, Z. 3. तीक्ष्ण nicht übersetzt.

— Z. 18. Sollte श्रेष्ठतर wirklich den ältesten bezeichnen?

S. 245, Z. 4. महाजन eine grosse Gesellschaft, nicht Fromme.

— Z. 9. 10. धर्मस्य त्वरिता गतिः; vgl. III, 102.

S. 247, Z. 10. जाले निबद्धा गृहीताः nicht wurden im Netz gehalten und gefangen, sondern wurden im Netz gebunden gefangen d. i. wurden mit dem Netz gefangen.

— Z. 12. Verbessere पराह्ण.

— Z. 19. तथापि मित्रवचनमनुष्ठङ्गनीयम् ist ein ganz allgemein ausgesprochener Satz: dessenungeachtet darf man eines Freundes Wort nicht unbeachtet lassen.

Str. 47. Hat B. खराय्य als ein Wort für Maulthier gefasst? Der Plural spricht für drei Thiere.

S. 249, Z. 23. पट्टकर्मकर nicht Webestuhl, sondern Weber.

S. 250, Z. 5. दारुसामग्री nicht ein ganz guter Baum, sondern hölzerne Werkzeuge.

— Z. 13. Dann fordre hier ein Königreich. Das Wörtchen hier ganz unnöthig hinzugefügt und राज्य ist nicht Königreich, sondern Königthum, die Würde eines Königs; राष्ट्र ist Königreich.

S. 252, Z. 10. सक्तु ist Reismehl, nicht Reisbrei.

Str. 61. विडम्बनामवाप्नोति nicht zieht sich schwere Leiden zu, sondern wird angeführt.

S. 253, Z. 13. लघु nicht jung, sondern leicht an Gewicht.

— Z. 16. तम् nicht *dies*, sondern *ihn* (den Widder).

Str. 64. राष्ट्र nicht *Herrschaft*, sondern *Königreich*; jenes ist राज्य.

Str. 66. Jegliche hätte füglich wegbleiben können.

Str. 68. Das Causativum hätte in der Übersetzung wiedergegeben werden müssen.

Str. 74. वदनच्छाया nicht *des Antlitzes Schatten*, sondern *Gesichtsfarbe*.

Str. 77. अन्यायतम् nicht sowohl *gegen alle Vernunft*, als *gegen die gangbare Ordnung der Dinge*.

Str. 78. विवर्धते *wächst*; passender zu नलिनी wäre *entfaltet sich* gewesen.

S. 261, Z. 13. Die Worte यदि कथमपि दैवात् sind wohl mit dem Vorhergehenden zu verbinden, da स्पृश्यते ऽसौ पट्टः für sich allein hier keinen passenden Sinn giebt.

S. 262, Z. 16. प्रदीप्त heisst nicht *angezündet*, sondern *brennend, hell lodernnd*; jenes wäre प्रदीपित. Weshalb soll durchaus चुल्लि statt चुल्ली gelesen werden?

S. 264, Z. 2. तृप्ति nicht *Vergnügen*, sondern *Sattwerden, Sättigung*.

S. 265, Z. 1. गुरु nicht Substantiv, sondern Adjectiv (*wichtig*) zu कार्य. अद्यैव *noch heute*.

— Z. 5. मात्रा *Geld* und Z. 8 मात्राभस्त्रा *Geldsack*.

—

Wende ich beim Schluss den Blick rückwärts, so will es mich bedünken, als wenn der entschiedene Ton meiner Bemerkungen vielleicht Anlass geben könnte zu glauben, dass ich mich über den von Allen mit Recht hochgeachteten Gelehrten hätte erheben wollen. In die-

ser Besorgniss drängt es mich zu erklären, dass ich diese Form bloss der Kürze wegen gewählt, dass ich den Werth der Benfey'schen Übersetzung nicht im Geringsten verkenne, dass ich recht gut weiss, welche Schwierigkeiten ein Vordermann zu überwinden hat, und dass ich aus der Benfey'schen Arbeit einen Vortheil gezogen habe und noch ziehen werde, den ich nicht niedrig anschlagen darf. Hätte Benfey an seine Übersetzung die letzte Feile angelegt, ich wäre gewiss der Mühe überhoben gewesen, so viele Seiten mit Bemerkungen dazu zu füllen. Wenn aber an dieser Eile bei der Veröffentlichung äussere Verhältnisse die Schuld tragen sollten, so müsste ich mein tiefes Bedauern darüber aussprechen, dass es einem Manne von solchem Geiste, solchen Kenntnissen, solchem Wahrheitsdrange und solchem unermüdlichen Fleisse vom Schicksal versagt wäre, seinen literarischen Arbeiten mit der zum Gelingen jeglichen Werkes erforderlichen Ruhe und Musse obliegen zu können.

